

An einen Haushalt, Erscheinungsort Graz

BIG

BürgerInnen-Information Graz

OFFIZIELLES
MEDIUM
DER STADT
GRAZ

www.graz.at

Nr. 2 | März 2014

EINE STADT UNTER STROM

ES WERDE LICHT

Alles über das Grazer Stromnetz, übers Energiesparen und: Was tun beim „Black out“ ? S. 4-9

WASSER MARSCH

Der Weg des Grazer Wassers – vom Hochschwab bis zur Kläranlage Gössendorf. S. 10-11

IM UMBRUCH

Die Baustellensaison auf Grazer Straßen startet – die heftigsten „Brocken“. S. 12-13



Aufs Glatteis geführt.
Die amerikanischen EisläuferInnen hatten die Eishalle Liebenau auserkoren, um sich abseits des Trubels in Sotschi auf die Olympischen Spiele vorzubereiten. Sie zogen dabei virtuos Spuren ins Eis.

Foto: Stadt Graz/Fischer

INHALT



Foto: Stadt Graz/Fischer

Café Graz

Die beliebte Veranstaltungsreihe bereitet den Grazer SeniorInnen seit 47 Jahren beschwingte Sonntagnachmittage. **Seiten 14-15**

Stell dir vor, es geht das Licht aus ...

Was tun, wenn's finster wird? Was GrazerInnen bei einem „Blackout“ zu Hause haben sollten und wie man sich verhält, darüber informiert der Zivilschutzverband. Das Licht von Sehenswürdigkeiten bewusst ausgeknipst wird dafür am 29. März, wenn die „Earth-Hour“ an den Klimaschutz erinnert. **Seiten 6-9**

Sternenklar

Wolfgang Baumjohann spricht über bahnbrechende Grazer Experimente im Weltall und über die Notwendigkeit von „spinnerten“ Ideen. **S. 24-25**



Foto: Stadt Graz/Fischer

INHALT

- | | |
|--|--|
| <p>4-5 Unter Strom
Das elektrisierende Netzwerk, das Graz mit Strom versorgt.</p> <p>10-11 Weltwassertag
Die verschlungenen Wege des Grazer Wassers.</p> <p>12-13 Im Umbruch
Das Baustellenjahr 2014.</p> <p>18-19 Wildes Graz
So erblühen die Grazer Vorgärten.</p> <p>20-21 BIG im Bild
Eine Bilderreise durch die Stadt.</p> | <p>22-23 Graz historisch
Den Straßennamen auf der Spur.</p> <p>26-27 BIG Business
Blick hinter die Kulissen bei Magna.</p> <p>29-33 Stadtplitter
Aktuelles aus der Stadt.</p> <p>34 Frauenpower
Infos zum Internationalen Frauentag.</p> <p>35-39 Service & Info
Kompakt und informativ.</p> <p>39 Impressum</p> |
|--|--|

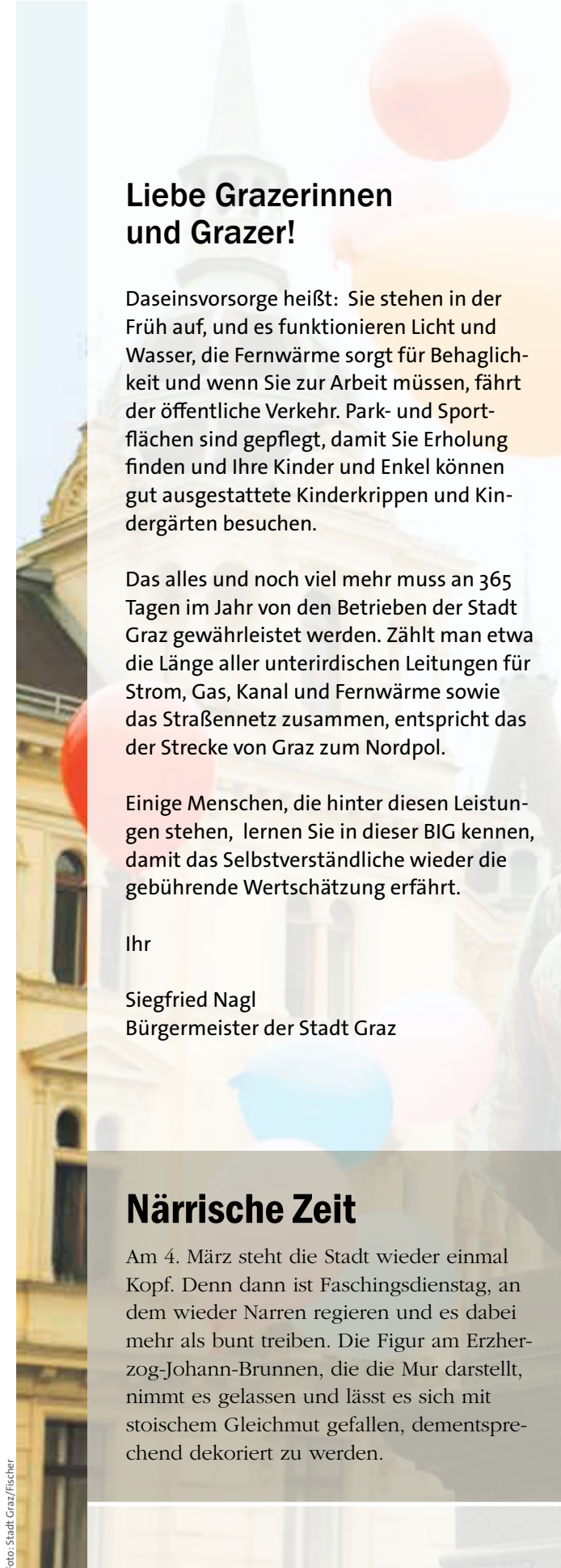


Foto: Stadt Graz/Fischer

Liebe Grazerinnen und Grazer!

Daseinsvorsorge heißt: Sie stehen in der Früh auf, und es funktionieren Licht und Wasser, die Fernwärme sorgt für Behaglichkeit und wenn Sie zur Arbeit müssen, fährt der öffentliche Verkehr. Park- und Sportflächen sind gepflegt, damit Sie Erholung finden und Ihre Kinder und Enkel können gut ausgestattete Kinderkrippen und Kindergärten besuchen.

Das alles und noch viel mehr muss an 365 Tagen im Jahr von den Betrieben der Stadt Graz gewährleistet werden. Zählt man etwa die Länge aller unterirdischen Leitungen für Strom, Gas, Kanal und Fernwärme sowie das Straßennetz zusammen, entspricht das der Strecke von Graz zum Nordpol.

Einige Menschen, die hinter diesen Leistungen stehen, lernen Sie in dieser BIG kennen, damit das Selbstverständliche wieder die gebührende Wertschätzung erfährt.

Ihr

Siegfried Nagl
Bürgermeister der Stadt Graz

Närrische Zeit

Am 4. März steht die Stadt wieder einmal Kopf. Denn dann ist Faschingsdienstag, an dem wieder Narren regieren und es dabei mehr als bunt treiben. Die Figur am Erzherzog-Johann-Brunnen, die die Mur darstellt, nimmt es gelassen und lässt es sich mit stoischem Gleichmut gefallen, dementsprechend dekoriert zu werden.

Graz ist bei der Versorgungssicherheit top



Foto: Energie Graz

Energiegeladen. Die Energie Graz-GF, Dr. Gert Heigl und MMag. Werner Ressi.

Erst kürzlich waren in der Steiermark viele Haushalte von Stromausfällen betroffen, warum blieb Graz größtenteils verschont?

Heigl und Ressi: Wir haben schon vor einigen Jahren die investitionsintensive Entscheidung getroffen, den Löwenanteil unserer Stromnetze zu verkabeln. Sie sind also unterirdisch verlegt. Für unsere Kunden bedeutet dies eine erhöhte Versorgungssicherheit bei jeder Witterung.

Das heißt konkret?

Heigl und Ressi: Graz liegt bei der Versorgungssicherheit im Spitzenfeld. Die Grazerinnen und Grazer müssen auf die wertvolle elektrische Energie (Anm.: Stromausfall) im Durchschnitt lediglich acht Minuten im Jahr verzichten. Der Österreichschnitt beläuft sich hier auf rund 30 Minuten.

Wie viel investiert die Energie Graz derzeit pro Jahr in die Versorgung der GrazerInnen?

Heigl und Ressi: Beispielsweise wurden im Jahr 2013 ca. 3,9 Millionen Euro rein in den Ausbau unseres Netzes investiert. Das Jahr 2014 haben wir nun unter das Motto „Energieeffizienz“ gestellt.

Spannend: So geht



Fotos: Joel Kernasenko (4)

Wandelbar. Rene Hammerl vom Energie-Graz-Betriebsdienst im Umspannwerk Süd, nahe der Seifenfabrik.

STROM

1.600 KILOMETER NETZLÄNGE

Geschichte: Seit 1. Dezember 1894 gibt es in Graz Elektrizitätsversorgung, anfänglich noch mit Gleichstrom. 6.000 Glühlampen erhellten damals nur Hauptplatz, Herrngasse, Jakominiplatz und Murgasse. **Unter der Erde:** Mittlerweile sind von den 398 Kilometern Hochspannung und von den 1.000 Kilometern Niederspannung über 90 Prozent verkabelt und liegen unter der Erde. Nur 180 Kilometer laufen als Freileitung über 5.538 Masten. In Graz gibt es sechs Umspannwerke von 110 auf 20 KV, Bahnstromversorgungsanlagen für die Holding Graz Linien (600 Volt Gleichspannung).

Kunden: Die Energie Graz versorgt 124.308 Kundenanlagen – also Haushalte, Geschäfte und Unternehmen – rund um die Uhr. Im Norden der Stadt beliefert auch das E-Werk-Gösting und im Süden der Stadt die Energie Steiermark Haushalte mit Strom.

Der Organismus Stadt würde ohne sie nicht funktionieren – die Leitungen, die uns unbemerkt und rund um die Uhr mit Leben versorgen. Lokalaugenschein mit Rene Hammerl im Umspannwerk Süd.

Heute schon Kaffee gekocht? Die Haare geföhnt? Das Handy aufgeladen? Gut, dann haben Menschen wie Rene Hammerl ihre Arbeit einmal mehr unbemerkt erledigt. Er ist einer von 270 MitarbeiterInnen in der Energie Graz und im Bereich Strom als Betriebsingenieur im Einsatz. Dabei steht er ganz schön unter Spannung: „Meine Arbeit besteht aus Schalthandlungen für Revisionsarbeiten im Hochspannungsnetz, Störungsbehebungen in Umspannwerken, Kabelfehlerortungen sowie der Koordination beim Bau neuer Hochspannungsanlagen.

Und wenn ein Trafo ausfällt, dann merkt der Kunde das nicht, weil wir dann auf andere Leitungen ausweichen. Muss etwas repariert werden, nehme ich natürlich ganze Bereiche vom Netz, sonst können die Monteure ja nicht arbeiten, andernfalls trifft sie nämlich wirklich der Schlag“, erklärt der 26-Jährige.

Wandelbarer Strom

Dass die Stadt wahrlich unter Strom steht, beweisen auch die beeindruckenden Zahlen. Auf rund 1.600 Kilometern Länge wird Elektrizität in den hintersten Winkel von Graz transportiert beziehungsweise vorher um-

Graz mehr als ein Licht auf



Elektrisierend. Der Strom fließt in Graz durch ein Netz von 1.600 Kilometern Länge – für die Sicherheit sorgen auch eigene Geräte wie etwa ein Spannungsprüfer – quasi ein Phasenprüfer im Großen...

gewandelt, damit er auch in der richtigen Spannung aus der Steckdose kommt. Das geschieht neben fünf weiteren auch im Umspannwerk Süd nah der Seifenfabrik. Dort wird etwa der Strom von der Stewag-Steg mit 110.000 Volt angeliefert und in 20.000 Volt umgewandelt. Über weitere Trafostationen wird er schließlich so aufbereitet, dass man damit Mixer und Co. im Haushalt betreiben kann. Was würde aber passieren, wenn dieses Umspannwerk ausfiele? „Dann wär's auf einem Viertel der Stadtfläche finster. Da ist nicht nur das Licht gemeint.

Auf längere Sicht gäb's auch kein Wasser, das Handynetze würde nach kürzester Zeit zusammenbrechen“, rechnet Ing. Siegfried Teuschler, Mitarbeiter der Energie Graz vor. Doch Graz ist in dieser Hinsicht verwöhnt. Es gibt kaum Ausfälle im Stromnetz (siehe Interview links).

Sicherheit geht vor

Das hängt auch mit der Akribie jener zusammen, die in diesem sensiblen Bereich arbeiten. Das Wort Sicherheit wird dabei großgeschrieben, eigene Schutzhelme, Schutzjacken und Spezialhandschu-

he gehören zur Standardausrüstung. Diese eignet sich allerdings nur für den Niederspannungsbereich.

Unsichtbare Lebensadern

Damit das Leben in einer Stadt pulsiert, bedarf es als „Hauptschlagadern“ neben einer einwandfreien Stromversorgung auch funktionierender Straßen, Wasserleitungen, Fernwärme-, Kanal- und Gasnetze. Alles zusammengenommen ergibt das eine Länge von 5.700 Kilometern. Das entspricht etwas mehr als der Entfernung von Graz bis zum Nordpol. *Verena Schleich*

ERDGAZ

VOLLGAS SEIT 160 JAHREN

Geschichte: Bereits 1854 wurde in der Steyregasse eine Gaserzeugungsanlage erbaut, 1921 Übernahme der privaten Gaserzeugung durch die Stadt Graz, ab 1975 Umstellung auf Erdgasversorgung. **Länge:** Das Rohrleitungsnetz der Energie Graz besteht aus 54 Kilometern Gussrohren, 126 Kilometern Stahlrohren und 411

Kilometern Polyethylenrohren. Gesamtlänge: 591 Kilometer. **Sicherheit:** Das Netz ist eines der sichersten in Europa. Da Erdgas geruchsfrei ist, wird ein eigener Stoff beigemischt. Maßnahmen bei Gasgeruch: Räume lüften, keine offenen Flammen, keine Schalter betätigen, kein Telefon, Gaszufuhr unterbrechen, Mitbewohner warnen (klopfen, nicht klingeln) und den Gefahrenbereich verlassen.

HOTLINES

ENTSTÖRDIENTST

sowohl für Strom, Gas als auch für Fernwärme:

Tel.: 0316 8057-0
www.energie-graz.at

GASNOTRUF

Tel.: 128

FERNWÄRME

4.400 NEUE ANSCHLÜSSE IM VORJAHR

Ausbau: Allein in den letzten drei Jahren haben Stadt Graz und Land Steiermark Grazer Haushalte, die auf Fernwärme umgestiegen sind, mit 8,72 Millionen Euro gefördert. **Länge:** Derzeit umfasst das Leitungsnetz der Energie Graz, das vor rund 50 Jahren seine Anfänge hatte, eine Länge von 370 Kilometern. Insgesamt

54.000 Haushalte sind im Grazer Stadtgebiet an die Fernwärme angeschlossen. Im Jahr 2013 kamen 4.400 neue dazu. **Umweltfreundlich:** Der Grund dafür liegt auch am positiven Effekt der Feinstaubreduktion im Stadtgebiet. Fernwärme kann sowohl fürs Heizen als auch für die Warmwassererzeugung verwendet werden. Die modernen Anlagen können ganzjährig rund um die Uhr betrieben werden.

Wichtiges
griffbereit in die
Sicherheitsbox!



Foto: Stadt Graz/Fischer

„Selbstschutz“. Dietmar Lederhaas, Stv. Geschäftsführer Steir. Zivilschutzverband.

Der Strom ist weg – worauf kommt's jetzt an?

Lederhaas: Auf gutes Krisenmanagement in den eigenen vier Wänden, auf Selbstschutz und Eigenverantwortung. Bereiten Sie sich vor! Haben Sie eine Sicherheitsbox mit Campingkocher, Gaslampe, Radio, Batterien, Taschenlampe, Kerzen, Streichhölzern, Notgroschen ebenso griffbereit wie warme Decken. Helfen Sie Ihren Nachbarn!

Noch ein paar Tipps, bitte!

Lederhaas: Gefriertruhen nicht öffnen – der Inhalt hält auch ohne Strom mindestens 24 Stunden. Besonders vorsichtig Auto fahren, die Zahl der Unfälle steigt nach Stromausfällen extrem. Alle Geräte ausschalten, ja nichts auf den Herd legen. Informieren Sie sich laufend per Radio über die Lage.

Welche Aufgaben hat der Steirische Zivilschutzverband?

Lederhaas: Als Einrichtung des Innenministeriums sollen wir die Bevölkerung für den Selbstschutzgedanken sensibilisieren und ausbilden, etwa mit Seminaren und Vorträgen an Schulen, in Gemeinden und Firmen. www.zivilschutzsteiermark.at

Wenn der Strom ausfällt

Strom ist der Motor unserer Zivilisation – ohne ihn geht gar nichts. So gut unser Stromnetz auch gesichert ist, vor einem „Blackout“ ist kein Land gefeit.

Stell dir vor, es geht das Licht aus“, sangen Paul Hörbiger und Maria Anderson im Filmklassiker „Hallo Dienstmann“. Was 1952 eine kokette Aufforderung zu zwischenmenschlicher Annäherung war, wäre heute eine Katastrophe. Kein Licht heißt: kein Strom. Und ohne Strom steht unsere Welt still.

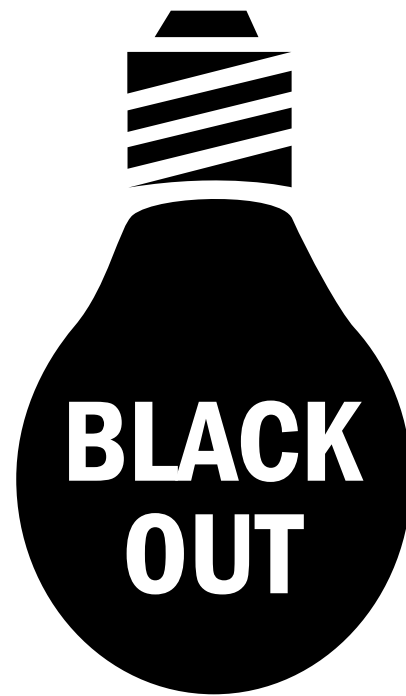
Ein Baum kippt – und dunkel ist's

Strom ist also unsere größte Schwachstelle. Unser Energienetz, so gut ausgebaut und gesichert es auch sein mag, ist erstaunlich anfällig: Nassschnee, wie er zuletzt in der Steiermark und in Kärnten reichlich gefallen ist, bringt einen Baum zum Kippen, der kappt schließlich eine Stromleitung und schon sitzen Tausende im Finstern. Wetterkapriolen, technische Gebrechen, menschliches Versagen, Terroranschläge, Überlastung eines Kraftwerks,

das im Domino-Effekt andere Kraftwerke mit sich reißt – vieles kann dazu führen, dass das „Blut“ unserer Zivilisation nicht mehr fließt. „Blackout“ nennt man einen solchen Totalausfall großer Stromnetze.

Europaweit verbundene Netze

Die heimische Energiewirtschaft tut alles dafür, längere Stromausfälle zu verhindern. Mit Erfolg: Nur acht Minuten pro Jahr müssen die GrazerInnen auf Strom verzichten. Ing. Hannes Linder, Energie Graz: „Das Stromnetz in Graz ist fast zu 100 Prozent unter der Erde, Ausfälle durch Schneebursten sind ausgeschlossen. Bei großflächigen Stromausfällen sind wir und unsere Vorlieferanten aber machtlos, da europaweit die Stromnetze miteinander verbunden sind.“ Mag. (FH) Urs Harnik-Lauris von der Energie Steiermark erläutert: „Wir investieren pro Jahr 170 Millionen Euro



in Instandhaltung und Verkabelung des Stromnetzes. Und wir setzen darauf, Kraftwerke möglichst nahe beim Verbraucher zu bauen. Durch lokale Erzeugungseinheiten können Spannungsschwankungen im Stromnetz leichter ausgeglichen werden.“

Spannender Selbstversuch

Sollte doch einmal längere Zeit der Strom ausfallen: Ruhe bewahren, vorbereitet sein! Machen Sie einen Probelauf und kommen Sie freiwillig einen Tag ohne Strom aus. Nein, Sie müssen nicht Kühlschränke und Tiefkühler vom Netz nehmen, aber so ein Tag ohne Licht, E-Herd und Kaffeemaschine, ohne TV und Computer könnten durchaus spannend sein!

Angela Schick

DIE GRÖSSTEN AUSFÄLLE

INDIEN 31. 6. 2012

Größter Stromausfall in der Geschichte, bis zu 600 Millionen Menschen (die halbe Bevölkerung) waren teilweise tagelang ohne Strom.

USA, KANADA 14. 8. 2003

Nach einem Computerfehler wurden mehr als 100 Kraftwerke abgeschaltet, 50 Millionen Menschen waren betroffen.

EUROPA 4. 11. 2006

Damit ein Kreuzfahrtschiff sicher einen Kanal in Norddeutschland passieren konnte, wurde die über den Kanal führende Hochspannungsleitung abgeschaltet. Die anderen Kraftwerke waren überlastet – und in halb Westeuropa, auch in Österreich, saßen rund 12 Millionen Menschen bis zu drei Stunden im Dunkeln.

ARIZONA, MEXIKO, KALIFORNIEN 8. 9. 2011

5,7 Millionen Menschen hatten keinen Strom. Auslöser: Reparaturen in einem Umspannwerk. Flug-, Zug- und Autoverkehr in San Diego standen still.

FLORIDA 26. 2. 2008

Nach einem Störfall lag der Großraum Miami im Dunkeln. Drei Millionen Betroffene.

So sind Sie gerüstet

Ein länger dauernder Stromausfall ist in Österreich zwar relativ unwahrscheinlich. Trotzdem sollte man vorbereitet sein und einen Notfallplan parat haben. Machen Sie mit Ihrer Familie ein Planspiel: Wir zeigen, wie Sie bei einem Blackout optimal gewappnet sind!

FAMILIE

Versammeln Sie – wenn möglich – Ihre Familie. Überlegen Sie, wo sie am den Stromausfall durchstehen können (z. B. Oma hat noch einen Holzkohle-Ofen). Helfen Sie vor allem älteren Leuten!



Foto: Fotolia/ire-art

KOCHEN

Gaskocher, Campingkocher (Betrieb mit Spiritus oder Brandgel), evtl. Fondue-Platte oder Hot Stone, Gas- oder Holzkohlegrill, Feuerstelle im Garten.

NOTVORRAT

Sie sollten Vorräte für 14 Tage zu Hause haben. Wählen Sie lang haltbare Lebensmittel, wie (Fleisch-, Fisch-, Aufstrich-, Gemüse-)Konserven, vakuumverpacktes Brot,

Knäckebrot, Schmelzkäse, H-Milch, Reis, Teigwaren, Packerl- und Dosensuppen, Salate in Gläsern. Energie-/Schokoriegel, Nüsse, Trockenobst geben schnell Energie und müssen nicht gekocht werden. Vergessen Sie nicht auf Vorräte für Ihre Haustiere!

TRINKEN

(Mineral-)Wasservorrat anlegen! Badewanne, Wasserbehälter (Kanister etc.) befüllen. Rechnen Sie mit mindestens 2,5 Litern Wasser pro Person und Tag (auch zum Kochen, fürs WC). Brauchwasser für die WC-Spülung verwenden.



Foto: Fotolia/Henkstok

LICHT

Taschenlampen (an Batterien denken!), Kerzen, Petroleumlampe, Dynamo-Lampe.

FOLGEN EINES BLACKOUTS

HAUSHALT

Licht, Heizung (auch Öl und Gas, da Steuerung/Umwälzpumpe nicht funktionieren), Herd, Mikrowelle, Kühlschrank, Tiefkühler, Geschirrspüler, Waspumpen gehen nicht mehr.

EINKAUFEN

In Supermärkten funktionieren weder Kassen noch Kühlung, meist öffnen die Türen nicht.

Kann mittels Notstromversorgung der Betrieb aufrechterhalten werden, sind nach wenigen Tagen die Lagerbestände aufgebraucht.

GELD

Geldautomaten und sämtlicher Zahlungsverkehr stehen still.

MOBILITÄT

Züge, Straßenbahnen und Lifte bleiben stecken. Treibstoff-



Foto: Fotolia/Kidspictures

TIPPS!

HEIZEN

Ausreichend warme Decken daheim haben!

KOMMUNIKATION

Autoradio, Radio mit Batterie- oder Solarbetrieb griffbereit haben.

HYGIENE

Aufs Duschen darf durchaus einmal verzichtet werden ;-). Campingtoilette, verschließbare Kübel oder Säcke, wenn die WC-Spülung nicht mehr funktioniert.

GESUNDHEIT

In der Hausapotheke sollten immer Schmerzmittel, Fiebersenker, Heilsalben, Verbandsmaterial sowie Ihre persönlichen unverzichtbaren

Medikamente vorrätig sein (Beta-Blocker, Insulin ...).

NOTSTROMAGGREGAT

Sollten Sie eines haben: für ausreichend Treibstoff sorgen!

MOBILITÄT

Fahrrad & Füße! Da bei längeren Stromausfällen die Gefahr von Plünderungen besteht, bleiben Sie am besten daheim, vor allem bei Dunkelheit.

GELD

Eine Bargeldreserve daheim haben (kleine Scheine).

PRINZIPIELLES

Meiden Sie Lifte! Ausreichend Batterien für Taschenlampen, Radio auf Vorrat haben. Vorräte regelmäßig prüfen und ergänzen. Hören Sie Radio, um sich über die Situation zu informieren. Sobald der Strom wieder zurückkehrt, Stromverbraucher langsam nach und nach wieder einschalten.

NOTSTROM-VERSORGUNG

Krankenhäuser, Flugsicherung, Zug-Signalanlagen, Wasserwerke, Telekommunikationsunternehmen verfügen über Notstromaggregate, die sich automatisch einschalten. Feuerwehren haben Notstromaggregate, um die Stromversorgung für Einsätze und den internen Betrieb zu sichern.

pumpen an Tankstellen fallen ebenso aus wie Ampeln.

KOMMUNIKATION
TV, Radio, Computer gehen nicht. Handys geht der Saft aus.

ARBEIT

Industrie, Verwaltung, Gastronomie, Landwirtschaft, Abfallentsorgung – alles steht still. Folge: Produktionsausfälle in Höhe von Zig-Millionen-Euro.



BEZAHUTE ANZEIGE

KOMM ZUR GRAZER ORDNUNGSWACHE

Wir suchen Aufsichtsorgane (m/w) nach dem Steiermärkischen Aufsichtsorgangesetz

Erfordernis:

- Abgeschlossene Berufs- und/oder Schulbildung, Volljährigkeit
- Einwandfreier Leumund (sicherheitsbehördliche Überprüfung)
- Österreichische Staatsbürgerschaft
- Deutsch in Wort und Schrift
- Körperliche Fitness und zeitliche Flexibilität

Gepflegtes Erscheinungsbild, korrekte Umgangsformen, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Engagement und Freude im Team zu arbeiten, runden Ihr Profil ab.

Entlohnung:

Kollektivvertrag Bewachung - Verwendungsgruppe D-Mobiler Dienst mit € 9,22/Stunde brutto zzgl. 10 Prozent Gefahrenzulage

Ausbildungsbeginn: 17. März 2014

Wenn Sie unseren Anforderungen entsprechen, bewerben Sie sich ONLINE unter www.ordnungswache.graz.at, oder schicken Sie uns Ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Foto an das Grazer Parkraumservice, 8011 Graz, Jakominigürtel 20/1 oder per Mail an tamara.gallowitsch@stadt.graz.at.

Die Bewerbungsfrist endet am **10. März 2013**.
Wir freuen uns auf Sie und Ihre Bewerbung!

Ordnungswache Graz
8011 Graz | Jakominigürtel 20/1
www.ordnungswache.graz.at



Foto: Stadt Graz / Fischer



Fotos: Stadt Graz/Fischer (2)



Licht und Schatten.
„Stell dir vor, es geht das Licht aus ...“
Am 29. März wird von 20.30 bis 21.30 Uhr auch dem Grazer Uhrturm das Licht abgedreht.

Einmal ganz bewusst im Dunkeln tappen

Bei der Earth Hour am 29. März gehen auch für Uhrturm & Co. die Lichter aus – als weltweites Zeichen für Klimaschutz.

Finster wird's am 29. März um 20.30 Uhr nicht nur für die Grazer Wahrzeichen Uhrturm, Oper, Dom, Rathaus und Herz-Je-

su-Kirche. Auf der ganzen Welt wird an diesem Tag für eine Stunde der Stecker gezogen und die Beleuchtung für Sehenswürdigkeiten wie den Eiffelturm in Paris, die Tower Bridge in London, den Kreml in Moskau oder das Empire State Building in New York abgeschaltet. Im Vorjahr gingen auf Initiative des World Wildlife Fund in 7.000 Städ-

ten in 154 Ländern die Lichter aus. Damit wird ein deutliches Zeichen für den Klimaschutz und für Sparsamkeit im Umgang mit Energie gesetzt. Alle GrazerInnen sind aufgerufen, diese Earth Hour zum Anlass zu nehmen, darüber nachzudenken, wie sie effizienter mit Ressourcen umgehen könnten. Dass sich so etwas doppelt rentiert, hat etwa das

Grazer Umweltamt selbst ausprobiert.

25 Prozent eingespart

Dort hat sich das ganze Team an der Energy Trophy+ der EU beteiligt und die eigenen Tipps (siehe Info unten) rigoros beherzigt – und das mit unglaublichem Erfolg. Rund ein Viertel der gesamten Energiekosten konnten

eingespart werden – in Summe 3.000 Euro. Das Engagement brachte dem Team des Umweltamtes außerdem den 1. Platz beim Wettbewerb und ein Preisgeld von 3.000 Euro ein. Dass Energiesparen immer ein Gewinn ist, rechnet DI Wolfgang Götzhaber vom Umweltamt vor: „10 bis 15 Prozent an Energiekosten kann ein Haushalt damit

locker einsparen. Das sind dann schon mal an die 100 Euro im Jahr. Am schnellsten rentiert es sich, wenn man den Warmwasserboiler etwa auf 60 Grad zurückdreht oder in einen energiesparenden E-Herd investiert. Das sind nämlich die größten Stromfresser.“

Verena Schleich

www.earthhour.at

TIPPS!



Foto: Orlando Florin Resu

LICHT & STROM

- Licht einschalten nur, wo es wirklich gebraucht wird.
- Licht ausschalten, wenn man den Raum verlässt.
- Licht bei ausreichender Tageshelligkeit ausschalten.
- Computer und andere

Peripheriegeräte nach der Arbeit ganz vom Netz nehmen (am besten über eine Steckerleiste).

- Elektrogeräte bei Nichtverwendung ausstecken.

HEIZEN & LÜFTEN

- Kurzes Stoßlüften statt Dauerlüften (ca. 10 Minuten Querlüftung).
- Ausgekühltes Mauerwerk birgt Schimmelgefahr.

- Geöffnete WC-Fenster wieder schließen (Frostgefahr).
- Raumtemperatur mit Bedacht wählen (ein Grad weniger bedeutet sechs Prozent Ersparnis).
- Beim Lüften Heizkörper abschalten und bei längerer Abwesenheit zurückdrehen.

KOCHEN & KÜHLEN

- Kochen und Aufwärmen mit Deckel spart Zeit und

Geld. Dampf transportiert Gerüche und schafft Tropfenklima.

- Im Büro Boiler und Getränkeautomaten übers Wochenende ausschalten.

SONNIGE AUSSICHTEN

- In Graz eignen sich 14 Millionen Quadratmeter Dachflächen für Solaranlagen – das betrifft 40 Prozent aller Flächen.



Foto: Stadt Graz/Fischer

- Damit könnten rund 2.000 Gigawattstunden Energie erzeugt werden und somit ganz Graz geheizt und mit Warmwasser versorgt werden.

DIREKTFÖRDERUNG

Im Umweltamt werden Thermische Solaranlagen mit bis zu 100 Euro/m² gefördert, Netzgekoppelte Fotovoltaik-Gemeinschaftsanlagen werden mit 600 Euro/kWp gefördert. Die Förderungsansuchen können im Umweltamt eingereicht werden. Kaiserfeldgasse 1/IV, Tel.: 0316 872-4323, E-Mail: energie@stadt.graz.at sowie www.oekostadt.graz.at oder www.umwelt.graz.at

Ein ganzer Tag im Zeichen des Wassers

1.350 Kilometer lang ist das Wasserrohrnetz in Graz. Und aus dem Abwasser wird Energie gewonnen. Das alles erfährt man am Weltwassertag!

Der Weltwassertag 2014 wird von den Holding Graz Services und ihren KooperationspartnerInnen am 21. März gefeiert – das Thema ist diesmal „Wasser & Energie“ gewidmet. Aus diesem Grund findet der Grazer Weltwassertag auf dem Gelände der Kläranlage Gössendorf statt: mit einem umfassenden Programm für SchülerInnen am Vormittag und für alle Interessierten am Nachmittag. Unter anderem

kann man dabei erfahren, dass in der Großkläranlage, die für 500.000 EinwohnerInnen ausgelegt ist, das Schmutzwasser zu 98 Prozent biologisch geklärt wird und aus Klärschlamm auch Energie für den Betrieb der Kläranlage gewonnen wird.

1,8 Euro für 1.000 Liter

Das Grazer Wasser steht laufend unter strengster Beobachtung – Grundwasser ebenso wie Trinkwasser und

Abwasser. Das kühle Nass ist auch in bakteriologischer Hinsicht einwandfrei und wird weder aufbereitet noch gechlort. Die GrazerInnen genießen somit vollkommen naturbelassenes H₂O – rund 50.000 Kubikmeter oder 50 Millionen Liter braucht Graz pro Tag. Damit könnte man mehr als 900 Jahre lang täglich eine Badewanne volllaufen lassen. Der Preis für einen Kubikmeter: nicht mehr als 1,8 Euro! *Karin Hirschmugl*



DER WELTWASSERTAG

WANN?

Am 21. März von 9 bis 13 Uhr für Schülerinnen und Schüler, von 12 bis 15 Uhr für alle Interessierten.

WO?

In der Kläranlage der Stadt Graz in Gössendorf, Shuttlebusse fahren ab Jakominiplatz (anmelden!).

WAS?

Informationskojen, Themen-Führungen (jeweils 1,5 Stunden), Rundgänge.

ANMELDUNG

Ist erforderlich unter: www.holding-graz.at/wwt

Schluss mit dem Verschwenden!

Duschen spart mehr Wasser als das Baden, ein Zahnputzbecher ist umweltfreundlicher als ein offener Wasserhahn und schmutziges Geschirr wird leichter wieder sauber, wenn man es vorher einweicht. Wir geben Wasser-Spar-Tipps für den Alltag.



DUSCHKÖPFE HELFEN WASSER SPAREN

Sparduschköpfe reduzieren den Wasserverbrauch von ca. 20 Liter pro Minute auf bis zu 6 Liter pro Minute, je nach Modell. Was deutlich macht, dass Baden in einer 140 Liter-Wanne viel mehr Wasser benötigt.



GESCHIRRSPÜLER KOMPLETT BEFÜLLEN

Damit die Wassermenge, die pro Spül- bzw. Waschgang durch die Maschine läuft, maximal ausgenutzt werden kann, sollten die Geräte nur bei voller Beladung angeschaltet werden.



IM BECKEN STATT IM FLIESSWASSER

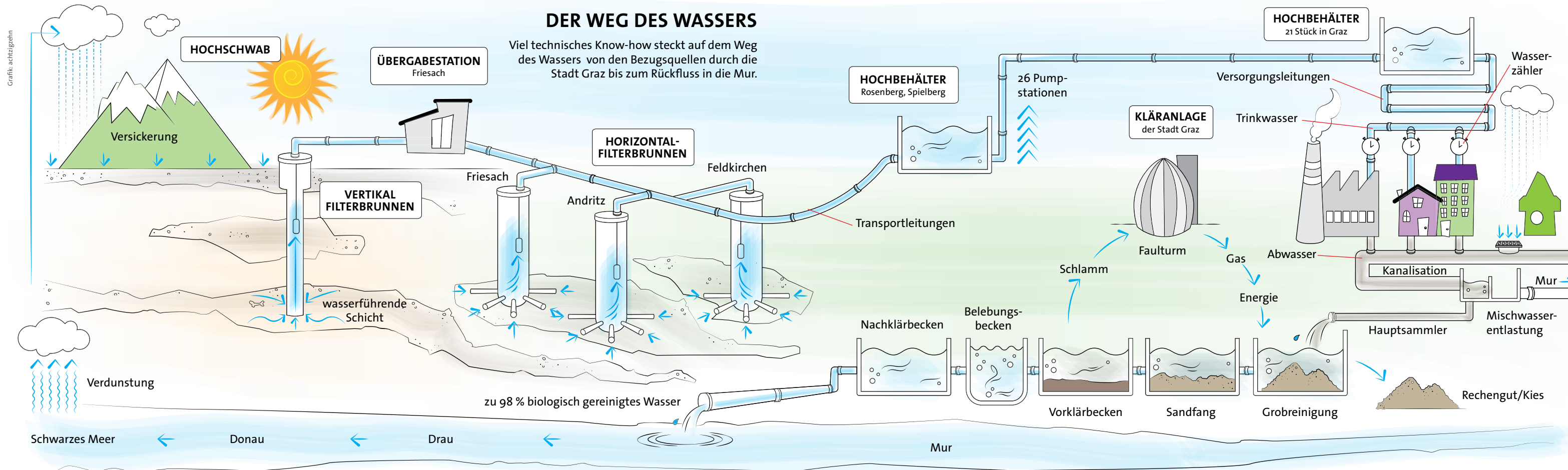
Gemüse, Salat und Früchte statt unter fließendem Wasser in einem Becken waschen. Und auch die Wasserhähne laufend kontrollieren – gegebenenfalls die Dichtungen ersetzen, auch das spart Wasser!



TIPPS!

GIESSEN BESSER AM MORGEN UND ABEND

Pflanzen sollten nie mittags gegossen werden. Sie können „verbrennen“ und es verdunstet viel Wasser noch bevor es die Pflanze erreicht. Und: am besten Wasser aus der Regenwassertonne verwenden!



Trotz „Turbo“: Glacis als Nadelöhr

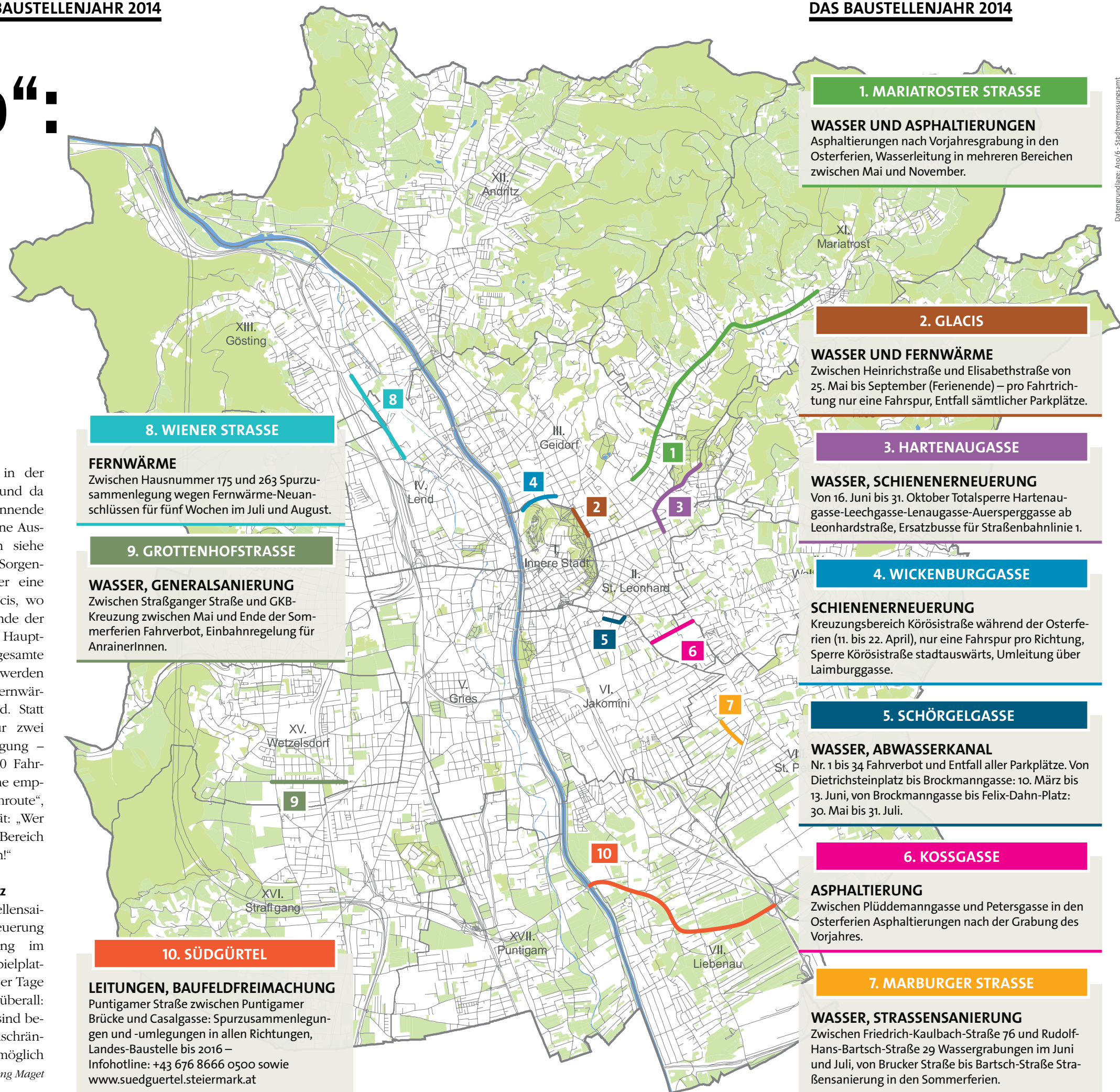
Mit einer Großbaustelle am Glacis erwartet die VerkehrsteilnehmerInnen ein Nadelöhr – obwohl die Stadt den „Turbo“ zündet: Die Grabungsdauer hat sich im Schnitt binnen eines Jahrzehnts mehr als halbiert.

Fast 4.400 Baustellen-Ansuchen und knapp 2.600 Aufgrabungen im Vorjahr – es ist ein weites Feld, das der Leiter des Referats Bauabwicklung im Straßenamt der Stadt Graz, Helmut Spanner, koordinieren muss. Zum Vergleich: Im Jahr 2008 waren es rund 800 Ansuchen und 600 Aufgrabungen weniger. Auffällig ist die Beschleunigung bei der Abwicklung der Arbeiten: So ist trotz steigender Anzahl der Baustellen die Gesamtanzahl der Aufgrabungstage im selben Zeitraum sogar leicht zurückgegangen, weil man – nicht zuletzt dank vertraglich festgelegter Pönalen – die Durchschnittsdauer der Aufgrabungen deutlich senken konnte. Ein Vergleich lässt den „Turbo“ besonders gut erkennen: Dauerte eine Aufgrabung im Jahr 2003 durchschnittlich 36 Tage, waren es im Vorjahr nur noch 15 Tage – die Dauer wurde also binnen eines Jahrzehnts mehr als halbiert!

Nadelöhr Glacis
Trotzdem bleiben den VerkehrsteilnehmerInnen bau-

stellenbedingte Staus in der Stadt nicht erspart – und da macht das jetzt beginnende Grabungsjahr 2014 keine Ausnahme (die Top Ten siehe Plan). Die größten Sorgenfalten bereitet Spanner eine Großbaustelle am Glacis, wo ab 25. Mai bis zum Ende der Sommerferien die alte Hauptwasserleitung für das gesamte Stadtzentrum erneuert werden muss und eine neue Fernwärmeleitung verlegt wird. Statt vier stehen dann nur zwei Fahrspuren zur Verfügung – für täglich rund 45.000 Fahrzeuge! „Da gibt es keine empfehlenswerte Ausweichroute“, weiß Spanner – und rät: „Wer kann, sollte in diesem Bereich aufs Fahrrad umsteigen!“

Start am Glockenspielplatz
Den Start der Baustellensaison macht die Erneuerung der Hauptwasserleitung im Bereich des Glockenspielplatzes in der City, die dieser Tage beginnt. Hier gilt wie überall: Alle Verantwortlichen sind bemüht, die Verkehrseinschränkungen so kurz wie möglich zu halten. *Wolfgang Maget*
www.graz.at/baustellen



Es geht um die Bedürfnisse der Bevölkerung



Koordiniert. Helmut Spanner, Leiter Referat Bauabwicklung im Straßenamt.

Fast 4.400 Baustellen im Vorjahr – warum wird in Graz so viel gegraben?

Spanner: Die Infrastruktur mit 950 Kilometern Straße, dem Wasser- und Kanalnetz, sowie den Erdgas-, Fernwärme- und den Stromleitungen muss in Schuss gehalten und für neue Technologien verstärkt werden. Kurz: Jede Baustelle ist eine Deckung von Bedürfnissen der Bevölkerung.

Welche Leitungsgrabungen sind besonders häufig?

Spanner: Wasser und Fernwärme. Die alte Hauptwasserleitung ist in die Jahre gekommen – ein Platzen hätte fatale Folgen. Das Fernwärmenetz wird erweitert, um 20 Kilometer pro Jahr.

Immer wieder klagen AutofahrerInnen über mangelnde Koordination...

Spanner: Im Stau steht niemand gern. Vorher angemeldete Baustellen können wir planen und abstimmen, der Rest sind aber vor allem Bauwünsche der Bevölkerung. Da müssen wir kurzfristig und flexibel reagieren – die Leute haben für ihre Vorhaben ja auch ihre Zeitpläne.

Datengrundlage: Ato/6 - Stadtvermessungsamt
Foto: Stadt Graz/Fischer

Serie:
**ÄMTER IM
PORTRÄT**



Eingespieltes Team. Klaus Fuchs vom SeniorInnenreferat (l.) erarbeitet mit Prof. Edith Gruber, János Mischuretz (r.) und Franz Gollner (kl. Foto) das Programm.



Bühnenauftritt. Die Flors mit der Revue „Comedian Harmonists“.



Mienenakrobat. Franz Gollner („Grazbürsten“) führt durchs Programm. **Starpianist.** Markus Schirmer begeistert zu Weihnachten.

Servus bei uns im Café

Das Café Graz bietet den SeniorInnen seit 47 Jahren einen Mix aus Operette, Schlager und Kabarett. Der Fasching – heuer unter dem Motto „Money, Money, Money“ – ist ein Fixpunkt im jährlichen Veranstaltungsquintett.

Wenn die Robert-Stolz-Melodie „Zwei Herzen im Dreivierteltakt“ erklingt, wenn Franz Gollner zum Mikrophon greift, Pianistin Prof. Edith Gruber ihren Klavierstuhl zu-rechtrückt und Kellner János (Mischuretz) seinen Platz hinter der Theke einnimmt, dann verstummt das Gemurmel im Kammersaal und etwa 800 Augenpaare richten sich auf die Bühne, gespannt harrend der Dinge, die da kommen mögen. Das Café Graz hat seit der Premiere 1967 nichts an Belieb-

heit verloren, im Gegenteil: Jede der fünf „G'schichten“ im Jahr ist bis auf den letzten Platz ausgebucht.

Starkes Team

Seit vier Jahren organisiert Klaus Fuchs die Veranstaltungen im SeniorInnenreferat. Das Programm fürs Café Graz – ein musikalischer Mix aus Vergangenheit und Gegenwart – stellt er gemeinsam mit Gruber, Gollner und Mischuretz zusammen, die seit 14 Jahren die Stammcrew bilden und bei nahezu jeder Gratisver-

anstaltung auftreten. Geprobt wird immer dienstags im Musiksalon Erfurt im „Gemalten Haus“ in der Herrengasse. Das bewährte Konzept: „Wir möchten namhafte Künstler auf die Bühne bringen, für die sich viele ältere Menschen keine Karten leisten können“, so Fuchs. Elfriede Ott, Maxi Böhm, Monika Martin

und zuletzt Markus Schirmer sind nur einige der Stars, die bereit waren, für wenig Honorar älteren GrazerInnen einen vergnüglichen Sonntagnachmittag zu bereiten. Die Vorstellung beginnt immer um 15 Uhr, eine Stunde früher ist Saaleinlass. „Wenn nicht um Punkt 14 Uhr aufgemacht wird, muss man Angst

haben, dass die Türe mit Gewalt geöffnet wird“, schmunzelt Fuchs. So groß ist der Ansturm. Damit alles klappt, fungieren Ehrenamtliche als Programmheftverteiler und Platzanweiser.



Faschings-Café Bei den 381. „G'schichten im Café Graz“ sorgen am 2. März Kabarettist Christian Barboric, der

1. Grazer Faschingsclub, die Band Cuba Libre und andere für Stimmung in der Strauchergasse 32. Faschingskleidung ist erwünscht. Die schönsten Masken werden prämiert, jede/r BesucherIn erhält einen Gratiskrapfen. Geschichte und Termine des Café Graz:

www.graz.at/cafe-graz

Ulrike Lessing-Weibrauch



Applaus, Applaus! Die SeniorInnen lieben ihr Café Graz.

Servicestelle für und mit SeniorInnen

Das SeniorInnenbüro ist für die Anliegen der älteren GrazerInnen da. Doch auch viele Ehrenamtliche engagieren sich für die Generation 55 plus.

Im SeniorInnenreferat sind vier MitarbeiterInnen beschäftigt: Leiterin Mag. Dr. Ulla Herfort-Wörndle, Verwaltungsassistentin Elke Riemer, Daniela Laslau, die gerade dazu ausgebildet wird, und Veranstaltungsreferent Klaus Fuchs. Genau genommen sind es aber um rund 40 Personen mehr, die sich unentgeltlich in den Dienst der Generation 55 plus stellen. „Das Angebot, dass viele Veranstaltungen kostenlos sind oder äußerst preisgünstig besucht werden können, wäre ohne Ehrenamtliche nicht möglich“, weiß Herfort-Wörndle. Diese organisieren Sprachrunden und Ausflüge, machen die



Rat und Tat. Elke Riemer, Referatsleiterin Mag. Dr. Ulla Herfort-Wörndle und Daniela Laslau (v. l.).

SeniorInnen mit dem Internet vertraut und anderes mehr. Die älteste Helferin ist 86!

Kompetente Anlaufstelle

Seit 1996 gibt es das städtische SeniorInnenbüro, eine Servicestelle für Fragen und Anliegen der etwa 55.600 Grazer PensionistInnen (man

muss im Ruhestand sein, um die Angebote nutzen zu können!). Rund 20 KundInnen informieren sich hier täglich über Putzhilfen, Mittagstisch oder Behindertentaxi, holen sich das SeniorInnenhandbuch und den Kulturpass oder beantragen die SeniorInnenencard.

AUF EINEN BLICK

SENIORINNENBÜRO

- **Veranstaltungen:** Café Graz, SeniorInnensommer, Adventkonzert
- **Serviceleistungen:** Putzhilfen, Mittagstisch, Essenzustellung, Behindertentaxi, Kulturpass, SeniorInnenencard ...)
- **Von SeniorInnen für SeniorInnen (Ehrenamt):** Organisation von Treffpunkten, Workshops, Diskussionsrunden etc. Interessierte sind herzlich eingeladen! Jour fixe: jeden ersten Donnerstag im Monat.

KONTAKT

Stigergasse 2, 3. St., Zi 313, 314
Tel.: 0316 872-6390, E-Mail: senioren@stadt.graz.at
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr., 8 bis 12.30 Uhr bzw. nach Vereinbarung

www.graz.at/seniorenreferat

www.renault.at

24 MONATE FAHRSPASS MAL NULL EURO ERGIBT:

2 JAHRE GRATIS TANKEN¹⁾ ZU VIELEN RENAULT MODELLEN

JETZT IN DEN ENERGY-WOCHEN BIS 22. MÄRZ.



RENAULT CLIO
AB € 11.650,-



RENAULT CAPTUR
AB € 15.900,-



RENAULT ZOE
AB € 21.180,-²⁾

4 Jahre GARANTIE
120.000 km

VOGL + CO
Graz, Schießstattg. 65
Tel. 0316/8080

VOGL NORD
Graz, Wiener Str. 306
Tel. 0316/686808

VOGL WEST
Graz, Weblinger Str. 28
Tel. 0316/252425

Unverb. empf. Sonderpreise inkl. Händlerbeteiligung, Bonus, USt und NoVA. Gültig bei Kauf von 01.-31.03.2014. *) Garantieverlängerung auf insgesamt 4 Jahre und max. 100.000 km Laufleistung, je nachdem, was zuerst eintritt. Nähere Informationen unter www.renault.at. 1) 2 Jahre gratis tanken (bei Twingo 1 Jahr) gültig für alle neuen Renault PKW ausgenommen Kangoo ZE, Traffic PKW, Master PKW. Gemäß Bedingungen unter www.renault.at. 2) Unverb. empf. Listenpreis exkl. Batteriemiete, inkl. USt., zzgl. Auslieferungspauschale von € 200,- netto. Gesamtverbrauch Renault PKW Modellapalette 3,2-7,5 l/100km, CO₂ Emission 83-182 g/km (Z.E.-Modelle 58-155 Wh/km), homologiert gemäß NEFZ. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Symbolfotos.



RENAULT
DRIVE THE CHANGE



GRAZER WALD HAUTNAH ERLEBEN

Rund 25 Prozent der Grazer Stadfläche sind Wald, das sind etwa 3.000 Hektar. 600 Hektar davon werden vom GBG Team Forst verwaltet.

Um unseren Jüngsten und Jungen die Grazer Wälder und Naherholungsmöglichkeiten schmackhaft zu machen, betreibt die GBG im Auftrag der Stadt Graz die erste Grazer Waldschule im Leechwald. Speziell geschulte WaldpädagogInnen machen dort Führungen für alle InteressentInnen bzw. Schul- und Kindergartengruppen.

Anmeldung und Detailinformation:

GBG Team Forst, Ing. Peter Bedenk
Tel.: 0316 872-8690 oder 0664 60872-8695
waldschule@gbg.graz.at

Besuchen Sie unser Forstteam bei der Immobilienmesse **LEBENSRAUM** auf dem Messegelände Graz, Stand 321 von 15. bis 16. März 2014.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**GBG Gebäude- und
Baumanagement Graz GmbH**
Conrad-von-Hötzendorf-Straße 94
8010 Graz | www.gbg.graz.at



Grazer

In den letzten Wochen war das GBG-Forstteam aufgrund der Schäden nach der „Eiszeit“ beinahe rund um die Uhr im Einsatz. Aktuell bietet die GBG allen Grazer WaldbesitzerInnen Waldpflegeverträge an.

Seit Jahren betreut das Forstteam rund um GBG-Stadtförster Peter Bedenk die Grazer Waldflächen. Im Mittelpunkt der Forstätigkeiten stehen die Lebensraumbewirtschaftung sowie die Sicherung der Ökosysteme und des Erholungsraums Wald. In den vergangenen Jahren hat die GBG ein integrales Waldbewirtschaftungskonzept für die Stadt entwickelt. Damit ist sie Inno-

vations- und Nachhaltigkeitspionier im Bereich Forst und Wald in Graz. Nun baut die Stadtochter auch ihr Dienstleistungsangebot für private Waldbesitzer weiter aus. „Bereits heute führen wir einzelne Forstdienstleistungen auf rund 100 Hektar privatem Waldbesitz in Graz durch. Für die Zukunft bieten wir unseren Kundinnen und Kunden nun auch ganzheitliche Waldpflegeverträge in Kooperation mit dem Steirischen Waldverband an“, erklärt Stadtförster Bedenk.

Ganzheitliche Dienstleistung

Die GBG fungiert damit zukünftig als starker und verlässlicher Partner für die Grazer Waldbesitzer. „Unser ganzheitliches Dienstleistungsangebot umfasst alle Tätigkeiten der Waldbewirtschaftung, von der Analyse und Planung über die laufende Betreuung und die Durchführung von geeigneten Maßnahmen bis hin zur Holzernte, besicherter Transportlogistik und transparenter Vermarktung“, so Bedenk. Jeder Kunde profitiert darüber hinaus vom breit gefächerten GBG- und Waldverbandsnetzwerk. Dieses unterstützt bei Infrastrukturmaßnahmen und vertritt gemeinsame Anliegen gegenüber wichtigen Partnern wie Naturschutzbeirat oder Jägerschaft. Somit kann auf lan-



WALDSCHULE

Was ein Wald alles zu bieten hat, erfahren unsere Kleinen am besten in der Waldschule im Leechwald, in der ganzjährig Führungen angeboten werden. Seit vielen Jahren besuchen Schulklassen wie auch Eltern mit ihren Kindern diese attraktive Einrichtung.
Info und Anmeldung ebenfalls bei Stadtförster Bedenk bzw. bei den GBG-WaldpädagogInnen unter 0664 60872-8695 und waldschule@gbg.graz.at

Wälder in guten Händen

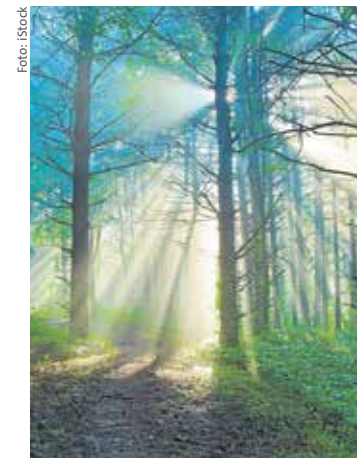
ge Sicht nicht nur ein Gewinn durch optimale Holzvermarktung erwirtschaftet, sondern auch eine messbare Wertsteigerung für die jeweilige Liegenschaft erreicht werden.

Größter Grazer Waldbesitzer

Die GBG bringt als größter Grazer Waldbesitzer ihre gesammelte Erfahrung und ihre fachkundige Expertise aus der Bewirtschaftung von Waldflächen im Grazer Stadtgebiet mit ein. Mit rund 3.111 Hektar oder umgerechnet rund 25 Prozent der gesamten Stadfläche ist Graz die walddominanteste Landeshauptstadt Österreichs. Rund ein Fünftel und damit 600 Hektar werden vom Team Forst der GBG verwaltet und bewirtschaftet. Die GBG-Waldflächen reichen dabei vom größten zusammenhängenden Waldbesitz, dem Buchkogel im Westen, über kleinere Waldflächen am Schlossberg bis zum Leechwald nach Maria-Trost und in die Umgebung des Schlosses Lustbühel im Osten sowie von der Kalkleiten im Norden bis nach Gössendorf im Süden. Dank nachhaltiger Bewirtschaftung sind alle GBG-Waldflächen auch mit dem PEFC-Siegel zertifiziert.

Naherholung

Der Waldbesitz der GBG steht der Grazer Bevölkerung darüber hinaus auch als Naherholungsgebiet zur Verfügung. Dabei finden sich unter den GBG-Wäldern beliebte Ausflugsziele wie der Buchkogel, der Plabutsch sowie der Rosenhain und der Grazer Leechwald. Für die Grazerin-



Wir bewirtschaften Ihre Wälder für die Zukunft unserer Kinder.

nen und Grazer gewinnt der Erholungsraum Wald immer stärker an Bedeutung. Dies zeigen auch die steigenden Zahlen in der GBG-Waldschule. Über 1.500 Besucher jährlich nutzen dieses Service, um das Phänomen Wald auch persönlich und hautnah zu erleben.

Waldwirtschaft. Auf der Immobilienmesse Lebensraum am 15. und 16. März 2014 (Stand 321) bekommen Sie von Markus Oswald und seinen Forstkollegen Auskunft zu den GBG-Waldpflegeverträgen.

WALDPFLEGE-VERTRÄGE

In Kooperation mit dem Waldverband Steiermark wird allen EigentümerInnen eine Jahresbetreuung für die Bewirtschaftung und Pflege ihres Waldes angeboten.

Die Vorteile:

- **Qualitätssteigerung und Wertaufbau:** Durch exakte Analyse und nachhaltige Bewirtschaftung wird der Wald in Vitalität, Qualität und Stabilität gestärkt. Der Kunde gewinnt sowohl durch eine messbare Wertsteigerung als auch durch die Erlöse von Holzernte und -vermarktung.

- **Schädlingsbekämpfung und Gefahrenbeseitigung:** Schnelle Hilfe zur richtigen Zeit. Bei Schädlingsbefall oder Gefahr in Verzug werden in Abstimmung mit dem Besitzer unverzüglich die notwendigen Maßnahmen ergriffen.

- **Punktgenaue Abrechnung und Transparenz:** Maximale Transparenz ist ein wichtiger Grundsatz, auf dem langjährige Zusammenarbeit und Vertrauen beruhen. In Sachen Preis wird aufgrund des fachkundigen Know-hows ein optimales Ergebnis erzielt. Alle Vorgänge werden dabei nachvollziehbar in einem eigenen Onlineportal dokumentiert.
- **Kontrolle und Besicherung:** Alle Holzlieferungen, die über die GBG abgewickelt werden, sind zu 100 Prozent besichert. Zusätzlich werden laufend Kontrollmessungen bei Sägewerken und Abnehmern durchgeführt.

Für weitere Informationen steht das Team Forst der GBG gerne zur Verfügung: **Stadtförster Ing. Peter Bedenk, Tel.: +43 316 872-8690, peter.bedenk@gbg.graz.at, www.gbg.at**

Vorgärten als blühende Visitenkarten

800 kleine Grüninseln aus der Gründerzeit agieren als lebendige Türöffner und zeigen auf, dass sich die Natur auch auf kleinstem Raum üppig entfalten kann.

Kostbarkeiten sind sie, die oft nur wenige Quadratmeter großen Vorgärten, die besonders in den Gründerzeitvierteln in Geidorf, Leonhard und Jakomini hinter schönen, gusseisernen Zäunen erblühen. Und wie Schätze sollte man sie auch behandeln, rät der Grazer Naturschutzbeauftragte Dr. Wolfgang Windisch. „Neben den gesetzlichen Bestimmungen (s. rechts) gibt es auch einen moralischen Auftrag, sich um diese Flecken zu kümmern.“ Es gehe dabei weniger um den Aspekt einer öko-

logischen Ausgleichsfläche, sondern darum, die Gestaltungseinheit mit dem Gebäude zu erhalten. „Ein schöner Vorgarten ist ein Garant fürs Wohlfühlen und dient als Visitenkarte eines Hauses. Er steigert nicht nur den Wert einer Immobilie, sondern bietet einen zusätzlichen Lebens- und Erlebnisraum für Mensch und Tier“, betont Windisch.

Penible Dokumentation
Anlässlich des Kulturhauptstadtjahres 2003 hatte sich der Naturschutzbund und mit ihm deren damalige GF Ger-



traud Prügger (s. Interview rechts) der Grazer Vorgartenkultur verschrieben und alle Flächen in besagten Bezirken genauestens dokumentiert – jeweils 200 in Jakomini und Geidorf und 400 in Leonhard.

Wermutstropfen: Während in Leonhard nur fünf Prozent versiegelt, also etwa als Parkplatz verwendet wurden, liegt der Anteil der komplett verbauten Fläche in Jakomini bei 26 Prozent und die teilweise

Versiegelung bei 16 Prozent. Damit die Kleinode aber nicht im Dornröschenschlaf versinken, kann jeder selbst etwas dazu beitragen. „Der März eignet sich wunderbar, um mit der Bepflanzung brachlie-

gender Flächen zu beginnen. Für jede Bodenbeschaffenheit und für jeden Geschmack gibt es da wunderbare Pflanzen, die auch gut den Wandel der Jahreszeiten darstellen“, weiß Windisch. *Verena Schleich*

INFOS & TIPPS

GESETZE

Die Vorgärten in der Altstadtzone sind geschützt. Bauliche Änderungen sind bei der Bau- und Anlagenbehörde bewilligungspflichtig. Infos: 0316 872-5090.

ZUM NACHPFLANZEN

Drei Exemplare des Buches „Ein Blick in Grazer Vorgärten“ von Andrea Kleinegger und Gertraud Prügger (um 19,90 Euro beim Naturschutzbund erhältlich) stellt die BIG ihren LeserInnen zur Verfügung. E-Mail an big@stadt.graz.at oder an Öffentlichkeitsarbeit, Rathaus, Hauptplatz 1, 8011 Graz, Kennwort „Vorgarten“ schicken. Tipps für Bepflanzungen gibt es auch bei der Naturkundlichen Beratungsstelle unter 0316 872-4041.



DER KLASSISCHE

ÜPPIGE SCHÖNHIT, DIE DUFDET

Bevorzugt: Rosen, dabei besonders Strauchrosen, Schling- oder Kletterrosen sowie Busch- und Hochstammrosen verströmen im Sommer zudem einen betörenden Duft.
Klassische Sträucher: Eibe, Hortensie, Buchsbaum, Magnolie, Rhododendron, Lavendel und Pfingstrosen.
Bodendecker und Stauden: bodendeckender Efeu, Funkie, Akelei, Bergenie, Japan-Anemone und Frauenmantel.



DER BUNTE

FARBENPRACHT DAS GANZE JAHR

Sträucher: Forsythie, Deutzie, Flieder, Rosen, Magnolie, Goldregen, Schmetterlingsstrauch, Prunkspiere, Zierquittre, Hibiskus, Schneeball, Spirea, Lavendel und Salbei.
Stauden: Aster, Dahlie, Akelei, Iris, Phlox, Staudenmargerite, Rittersporn, Fingerhut, Taglilie, Zierlauch, orientalischer Mohn, Geranium, Schleierkraut, Stockrose, Ehrenpreis.
Einjährige Blüher: Sonnenblume, Ringelblume, Tagetes.



DER SCHATTIGE

GRÜNER DAUMEN AUCH OHNE SONNE

Sträucher: Hortensie, Eibe, Buchsbaum, Berberitze, Mahonie, Kirschlorbeer, Pfeifenstrauch, immergrüner Zwergschneeball, Efeu.
Bodendecker und Stauden: Immergrün, Frauenmantel, Bergenie, Haselwurz, Elfenblume, Silberkerze, Lerchensporn, Funkie, Taubnessel, Lungenkraut, Etagenprimel.
Zwiebelpflanzen (in allen Gärten schön): Schneeglöckerl, Frühlingsknotenblume, Blaustern, Winterling, Narzisse, Tulpe, Krokus.

Die grünen Flecken sind auch Trittstein-Biotope



Engagement. Gertraud Prügger setzt sich für den Schutz der Grazer Vorgärten ein.

Was ist das Besondere an den Grazer Vorgärten?

Prügger: Allein in den Gründerzeitvierteln Geidorf, Jakomini und St. Leonhard hat der Naturschutzbund eine vollständige Foto-Dokumentation von rund 800 Vorgärten erstellt. Ein Schatz, wie ihn sonst kaum eine Stadt hat.

Wie wichtig ist deren Erhalt?

Prügger: Sehr, denn blühende Vorgärten sind für alle Bewohner ein Genuss. Sie wirken sich zudem positiv auf das Kleinklima aus und werden von Vögeln, Schmetterlingen und Insekten als so genannte Trittstein-Biotope angenommen.

Wo gibt's Probleme?

Prügger: Wenn Vorgärten plötzlich zum Autoabstellplatz oder Mistkübel-Platz verkommen. Deshalb soll jenen Vorgarten-Besitzern gedankt werden, die keine Kosten und Mühen scheuen und sich um diese Kleinode kümmern. Vorgärten sollten zur Harmonisierung der Wohnumwelt geschützt, wiedererrichtet oder neu angelegt werden. Denn Vorgärten sind kultureller Bestandteil unseres Lebens.

Fotos: Wolfgang Windisch

Foto: Stadt Graz/Fischer

Foto: Wolfgang Windisch

Fotos: Wikimedia/346zauber/Hanson59/Quaxoc

Fotos: Wikimedia/Tsu/Magnus Manske



Foto: Andreas Vormayr

Ausstellung mit Biss

Jetzt ist schon wieder was passiert ... Und zwar im GrazMuseum in der Sackstraße 18. Erfolgsautor Wolf Haas (l.) und Museumsdirektor Dr. Otto Hochreiter haben sich bei der aktuellen Ausstellung „Carmilla, der Vampir und wir“ unbewusst perfekt in Szene gesetzt. Die Schau läuft bis Oktober.

In der Spur

Die Gunst der Stunde nutzten Stadtrat Kurt Hohensinner (r.) und Sportamtsleiter Mag. Gerhard Peinhaupt, als die weiße Pracht der Landeshauptstadt zumindest einen Kurzbesuch abstattete. So schnallten sie sich gleich selbst die Langlaufskier an, um auf der Langlauf-Loipe in Thal ihre Spuren zu ziehen. Auf 25 Loipenkilometern – 13 km für Skating, 12 km für klassische Technik – war die kostenlose Benützung möglich.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Klopf auf Holz

Im Dauereinsatz waren die GBG-Forstarbeiter im Grazer Leechwald, um die Schäden nach den eisigen Wetterkapriolen in den Griff zu bekommen und die Hauptwege zu sichern. Waldbesuche sind aber noch gefährlich.

Foto: Kevin Griebaum/Holding Graz



Die Narren halten wieder Hof

Das Grazer Faschingsprinzenpaar regiert mit guter Laune.

Rene, „der musische Weidmann“ und Kerstin I. „von Hop-sasa und Trallala aus dem Lindwurmland“ sorgen bei rund zehn Faschings-sitzungen für gute Laune und lassen dabei gern den Ruf „Graz Ahoi“ ertönen. Als närrische Hoheiten müssen sie am Faschingsdienstag allerdings einen Machtverlust hinnehmen, geben sie an diesem Tag doch den Schlüssel für das Grazer Rathaus retour. Am Aschermittwoch schlüpfen die 26-Jährige und der 34-Jährige wieder als Kerstin Huber und Rene Koch in ihre Alltagskleidung.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Zum Geburtstag viel Glück



Foto: Stadt Graz/Fischer

Als Gratulantin zum 95. Geburtstag stellte sich Bürgermeister-Stellvertreterin Dr. Martina Schröck (r.) gerne bei Adelheid Kaltenbeck (M.) ein. Sie ist übrigens die Tante der einstigen Stadträtin Tatjana Kaltenbeck-Michl.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Durch die Blume

Ein Herz für Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl zeigt Blumenkönigin Lena Weiner anlässlich des Valentinstages. Die gelernte Floristin und Sportwissenschaftsstudentin überreichte ihm einen blühenden Gruß der heimischen Gärtner und Floristen.

Menschen im Blickwinkel



Foto: Stadt Graz/Fischer

Kulturstadt
Varazdins Bgm. Goran Habuš holte sich in Graz Tipps für die Bewerbung als Kulturhauptstadt 2020.



Foto: KK

Wohnsitz
Mag. Gerhard Uhlmann wurde nach dem Hearing als Leiter für das neue Grazer Wohnungsamt nominiert.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Streitkultur
Elke Pözl nahm in Hamburg den „Ehren-Winno“ für das Konfliktmanagementsystem des Magistrats entgegen.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Schulschluss
Der langjährige und verdiente Leiter des Stadtschulamtes, Dr. Herbert Just, ist seit Ende Februar im Ruhestand.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Bildungsweg
DI Günter Fürntratt übernimmt mit 1. März die „ABI“ – die Abteilung für Bildung und Integration der Stadt.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Frauenpower
Mit Ende Februar legte Maggie Jansenberger ihre Funktion als Frauenbeauftragte der Stadt Graz nieder.



Foto: Kinderbüro

Kinderbüro
Wolfgang Pfeifer ist neuer Geschäftsführer des Steirischen Kinderbüros. Er folgte damit Mag. Bernhard Seidler.

Genussvoll in die Pfanne gehaut



Foto: Stadt Graz/Fischer

Appetit auf das Genusshauptstadt-Programm machten die meisterlichen Köche Ferdinand Hladik, Christof Widakovich, Philipp Pirstinger und Johannes Haderspeck (v. l.) im Glöcklbräu. www.graztourismus.at



Foto: Stadt Graz/Fischer

Schalom

Jüdische ZeitzeugInnen, darunter Dr. Franziska Smolka (l.), kamen auf Einladung von Bgm. Mag. Siegfried Nagl ins Rathaus, um SchülerInnen ihre Lebensgeschichten zu erzählen.

Süßes Warten

Mit einer Torte wurden die Bauarbeiten im Kindermuseum FRida & freD versüßt. Die neuen Ausstellungen „Hotel Global“ und eine Mitmachausstellung rund um Schokolade werden am 21. März eröffnet.



Foto: FRida & freD



Bühne für Zeitgeschichte und Umbenennungsmeister: Teil der Allee-gasse, dann kurz Ringstraße, Karl-Ludwig-Straße, danach Karl-Ludwig-Ring, Opernring, Dollfußring, Friedl-Sekane-Ring und schließlich wieder Opernring.

Grazer Straßen: 1.900 Namensdenkmäler

Straßennamen sollen Orientierung geben und ehren Personen und – meist historische – Begrifflichkeiten. Darüber hinaus geben sie den Bewohnern Identifikation mit ihrer Wohnumgebung. So entsteht eine symbolische Verbindung zwischen den Personen und jenen Namen, die man oft schreibt und sagt.

Benannt werden Straßen, Gassen, Plätze, Wege, Brücken, Stege, Kais, Heime, Sportplätze, Friedhöfe, Alleen, Wälder, Felder, Brunnen, Haine u.s.w. Es sind rund 1.900 Lokalitäten. In Graz gibt es auch rund 300 Gedenktafeln und einige Dutzend größere und kleinere Denkmäler. Erweitert man diese Liste der Namensdenkmäler um die vielen tausend Gedenkstätten und Grabsteine auf den Friedhöfen der Stadt, so geht zwar der Überblick verloren, es zeigt aber,

wie namensbezogen Graz im Detail wirklich ist. Hausnummern und die Mehrheit der Straßennamen stehen anfangs im Zusammenhang mit der Seelenkonstruktion von 1770.

Freude am Ordnen

Innerstädtische Straßennamen sind teilweise viel älter. Die für das 18. Jahrhundert typische Freude am Ordnen hatte eine ganz reale Ursache. Man wollte für Besteuerung und Militär eine exakte Grundlage haben. Die Entwicklung führte von einer fast willkürlichen

(Un-)Ordnung der Häuser zu einer Systematisierung. In den Jahren 1830 und 1832 wurde das Nummernsystem korrigiert. 1870 erfolgte wiederum eine verbesserte Neufassung, die zu einem anfänglichen Chaos führte. Zuerst erklärte man die neue Ordnung auf 89 Seiten, dann folgte die verbesserte Auflage auf 291 Seiten.

40.000 Hausnummernschilder

Nach dem Winklerschen System wurden 1870 Häuser nach Nummern und Straßen geordnet. In vielen Fällen sind

noch die Straßennamenstafeln und Hausnummern in Frakturschrift auf eisernen Tafeln erhalten. Das ist gut so, denn historische Tafeln schmückten historische Häuser. Auch die neuen Nummerntafeln für das Grazer Weltkulturerbe (2002, 1.030 Tafeln) konnten sie nur teilweise verdrängen. So sind auch die wenigen noch vorhandenen Hausnummern in den ehemaligen Stadtrandgemeinden, die 1938 zu Graz kamen, eine wertvolle Erinnerung an vergangene kommunale Selbstständigkeit.



Historisches aus Graz

von Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky

Die langgestreckten achteckigen Namenstafeln weisen auf Straßen hin, die vom oder zum Stadtzentrum ziehen, die ovalen Tafeln weisen auf Straßen hin, die eher um die Stadtmitte herum führen. Die Hausnummernschilder hatten am Rand pro Bezirk ihre charakteristische Farbe (I: rot; II: gelb; III: blau; IV: braun; V: grün; VI: grau). Die Hausnummern waren nun so verteilt, dass jeweils rechts die geraden und links die ungeraden Zahlen zu finden sind. Bei Plätzen führt die Nummerierung im Uhrzeigersinn Haus für Haus rund um den Platz. Eckhäuser haben, egal, wo sich das Tor befindet, zwei Adressen.

Spiegelbild der Geschichte

1918-1919 wurde teilweise die Monarchie aus den Straßennamen entfernt. Im Ständestaat gab es typische Namen wie den Dollfußring. Im Reich des Nationalsozialismus trugen etliche Straßen die Namen Prominenter jener Zeit. Auch kamen zu den rund 600 Namen der Bezirke I-VI durch die Stadterweiterung rund 600 Namen dazu. In Straßengang gab es anfangs die Na-

men Straße I bis Straße XVI. Neun Lokalitäten waren nach Rosegger und acht nach Kernstock benannt. In der Konkurrenz der Namen war meist das innere Graz der Bezirke I-VI Sieger. Nach der Bereinigung von Mehrfachnennungen und Löschung der Namen aus der Zeit des III. Reichs, wurden zwischen 1945 und 1948 über 500 Namen neu vergeben.

Schwieriges Unterfangen

Seither gibt es neue Namen nur mehr in geringer Zahl für neue Verbindungslinien und hin und wieder eine Umbenennung. Diese betreffen allerdings nur kleine Einheiten, so wurde aus der Hohlbaumallee die Dubrovnikallee und aus der Lorbeergasse die Jakob-Lorber-Gasse. Der aktuellen Diskussion folgend sollen durch eine Kommission und Gutachten die Wertigkeit etlicher Namen überprüft werden. Das ist bei unterschiedlichen Einschätzungen ein schwieriges Unterfangen. Es kann angenommen werden, dass die Mehrheit der betroffenen Bewohner, Ämter und Firmen mit Umbenennungen nicht viel Freude haben. Als Alternative kommen auch biografische Erläuterungstafeln in Betracht.

Wie kommt es heutzutage zu einer Neubenennung? Viele Wünschen und Vorschläge kommen, sei es über Parteien

oder direkt an die Gemeindeverwaltung. Insbesondere liegt dann die Zuständigkeit beim Stadtvermessungsamt, aber auch der Bezirksrat und das Kulturamt haben ein Mitspracherecht.

Frauenamen erwünscht

Danach und dabei vertreten auch die politischen Parteien ihre Interessen. So wird eine kleine Auswahl der vielen Vorschläge ausgewählt, begutachtet und letztlich vom Gemeinderat beschlossen. Die „Grundsätzliche Richtlinien für Straßennamen“ des Gemeinderates (1989, 2003, 2006) geben allgemeine rechtliche Rahmenbedingungen. So sind nun insbesondere Namen von Frauen gewünscht. Es soll auch ein Bezug zu Graz bestehen und die so geehrte Person muss gestorben sein. Auch ist in den Richtlinien zu lesen, dass „Namen mit komplizierter Schreibweise nicht in Betracht kommen“. Durch Neuerschließungen und Straßenteilungen gibt es pro Jahr meist vier bis acht Neubenennungen.

Wer war denn das?

Jedenfalls sollte man schon wissen, wen oder was der Name der eigenen Wohnstraße bedeutet. Auch die Frage nach der Begründung für die Benennung von Straßen nach Personen drängt sich auf. Die

Antwort darauf ist einfach: Verdienst, Zufall und auch Irrtum. Ein Teil der Grazer Straßennamen dokumentiert Stadtgeschichte, wie es bei der Erhaltung von Flurnamen der Fall ist. Je mehr die Natur in Graz verloren geht, desto häufiger findet sie sich im Straßennetz. Eine modische Abteilung stellen jene Namen dar, die schönend und werbend von Genossenschaften, Bauträgern und Architekten kreiert werden.

Ein erklärender Überblick

Thomas Arbeiter und Franz v. Gadolla veröffentlichten 1912 einen erklärenden Überblick zu den damals rund 500 Grazer Straßennamen. Die Gemeinde führte ein über Jahre fehlerbelastetes Verzeichnis. Bekannt wurde jenes Namensheft, das u. a. Polizisten mit sich führten und das in Straßenbahnen und öffentlichen, nicht linienmäßigen Verkehrseinrichtungen vorhanden sein musste. Zu berechtigtem Spott führte ein fehlerhaftes Buch zum Thema 1988.

Vierte Auflage

Seit 1996 erschienen drei Auflagen des Buches „Grazer Straßennamen“ (Kubinzky, Wentner). Die vierte Auflage ist für 2015 angekündigt. 2002 veröffentlichte Christa Höller ein Verzeichnis der Gedenktafeln und Inschriften.

Fotos: Sammlung Kubinzky



Eine Standardtafel der Gegenwart in sattem Grün am Haus Nr. 18 in der Maygasse.



Alte, gußeiserne Tafel mit sehr dekorativer Frakturschrift und kräftig rotem Ovalrahmen.



Tafel aus der Zeit der ehemaligen Stadtrandgemeinden von Graz. Hier Gösting.



UNESCO-Weltkulturerbe: Tafel mit entsprechender Kennung in zeitgemäßem Design.



Erklärungstafeln geben Auskunft über die „Namenspatinnen und -paten“ der Straßen etc.

BIG im Gespräch



Geerdet.
Dr. Wolfgang Baumjohann im „Planetengarten“ des Grazer Instituts für Weltraumforschung in der Schmiedlstraße.

Der Leiter des Grazer Instituts für Weltraumforschung, Professor Dr. Wolfgang Baumjohann, lebt oft in anderen Sphären und das ist gut so, wie der aus dem deutschen Hamm Stammende im BIG-Interview erklärt.

Wie wird man eigentlich Weltraumforscher?

Baumjohann: Nach meiner Promotionsarbeit war für mich klar, dass ich von der „Gummistiefelgeophysik“ (Seismologie) in die Weltraumphysik wechseln wollte. Seit 40 Jahren beschäftige ich mich nun damit und es ist noch kein Stück langweilig

Wie hat es Sie nach Graz verschlagen?

Baumjohann: Rund um meinen 50. Geburtstag reifte der Entschluss, noch etwas Neues anzugehen. Ich bewarb mich für die Stelle in Graz und

brach dafür meine Zelte in München ab.

Warum fiel Ihre Wahl auf Graz?

Baumjohann: Das war rein beruflicher Natur, die Anzahl jener Städte, die bei Weltraumexperimenten federführend sind, ist nämlich begrenzt. Ich lebe in Graz am Rosenhain, den ich sehr mag, und ich schätze auch die Innenstadt



Die Welt braucht die spinnertesten Ideen

Prof. Dr. Wolfgang Baumjohann

Interview: Verena Schleich
Fotos: Karl Niederl/Foto Fischer

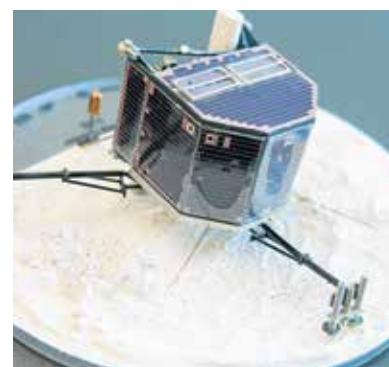
sehr. Es ist unglaublich, wie viel Geschichtliches da noch so gut erhalten ist. Ansonsten ist Graz meiner Studentenstadt Münster sehr ähnlich, ich hab also keinen Kulturschock erlitten. Für meine Frau, die aus Tokio stammt, war es sicher heftiger. Aber sie hat andere Maßstäbe. Für sie zählt auch München nicht zu den Großstädten.

Ist den GrazerInnen eigentlich bewusst, wie erfolgreich das hiesige Weltrauminstitut ist?

Baumjohann: Einigen schon, ja. Wir merken auch, dass das Interesse sehr groß ist, wenn es um den Weltraum geht. Das hat auch mit unseren Missionen zu tun. Immerhin werden unsere Erfindungen, unsere Geräte ins All geschossen. Als die ESA (Europäische Weltraumagentur) im heurigen Jänner die Sonde Rosetta, die ja auch mit Technik aus Graz bestückt ist, aus ihrem Energiespar-schlaf „weckte“, sind uns die Leute die Türen eingerannt.

Um was geht es bei Rosetta?

Baumjohann: Die Sonde ist seit 2004 unterwegs und soll im heurigen November auf dem Kometen Churyumov-Gerasimenko landen. Wir haben dafür die Anker-Harpune entwickelt, damit sich die Sonde am Kometen festhalten kann. Außerdem stammt von uns



Griff nach den Sternen.
Prof. Wolfgang Baumjohann bringt sogar den Saturn zum Glänzen (zumindest die Skulptur davon, oben links) Im Institut für Weltraumforschung im Süden von Graz zeigte er beim BIG-Interview auch Modelle der MIR (oben rechts) und des Landungsmoduls der Sonde Rosetta, das im kommenden November hoffentlich Weltraumgeschichte schreiben wird.

neben anderen Geräten auch ein Rasterkraftmikroskop, das den auf einer Art Klebestreifen gesammelten Kometenstaub analysiert. Dieser Staub ist es, der uns auch Aufschlüsse über die Entstehung unseres Sonnensystems liefert.

Muss man für derartige Projekte einen langen Atem haben?

Baumjohann: Unbedingt, unsere Missionen und Experimente ziehen sich über Jahre und Jahrzehnte.

Wozu braucht es derartige Experimente, was bringen sie uns auf der Erde konkret?

Baumjohann: Zum einen entspricht die Weltraumforschung natürlich dem menschlichen Entdeckergeist, dem Explorationsgedanken. Und den gibt es, seit es die Menschheit gibt. Das gilt für eine Antarktisexpedition genauso wie für den Flug ins All. Zum anderen sind Fragen wie „Woher

kommen wir?“ Triebfedern der Forschung. Aber natürlich gibt es auch ganz konkrete Vorteile, die wir daraus ziehen.

Das heißt konkret?

Baumjohann: Man stelle sich vor, der Physiker Heisenberg hätte nicht auf Helgoland Urlaub gemacht und über damals Esoterisches (Quantenmechanik) nachgedacht. Wir hätten quasi die ganze heutige Elektronik nicht, wir müssten mit Röhren-Fernsehern auskommen und von Handys könnten wir nur träumen. Mittlerweile haben die Geschäfte aus der Elektronik einen hohen Anteil am Bruttozonalprodukt. Oder anders gesagt: Der Großteil der Wertschöpfung resultiert aus einer ‚spinnerten‘ Idee. Ähnlich verhält es sich mit der Grundlagenforschung, die wir hier betreiben. Man weiß im Moment mitunter noch nicht, was sich daraus alles entwickeln kann.

Wie viel Graz ist derzeit im All?

Baumjohann: In 40 Jahren verließen rund 100 Instrumente und Experimente aus Graz die Erde Richtung Weltraum.

Wären Sie gern einmal mitgeflogen oder sind Sie lieber geerdet?

Baumjohann: Mir reicht es, wenn die Ideen in den Weltraum kommen. Wobei ein Weltraumflug sicher ein tolles Abenteuer wäre. Derzeit wäre mir das aber zu teuer.

ZUR PERSON

UNIVERSUM GRAZ

Prof. Dr. Wolfgang Baumjohann, 63 Jahre, ist in der Weltraumforschung federführend.



- **WERDEGANG:** Geboren am 9. August 1950 (Anm. Löwe), studierte er bis 1983 Physik in Münster, arbeitete danach am Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik in München, bevor er 2001 nach Graz kam und seit 2004 Direktor des Instituts für Weltraumforschung in Graz ist.
- **FAMILIENSTAND:** Verheiratet, lebt in der Nähe des Rosenhains im Bezirk Geidorf.
- **WELTRAUMEXPERIMENTE:** Ein halbes Dutzend an Grazer Projekten sind derzeit im Welt-

- all unterwegs, weitere sechs durchlaufen gerade unterschiedlichste Stadien. „Ein Projekt kann auch schon 20 bis 30 Jahre lang dauern. Dabei sind Ingenieure, Forscher und Wissenschaftler abwechselnd involviert.“
- **ROSETTA-MISSION:** Der Komet, auf dem im November 2014 die Grazer Technik landet, enthält Staubteilchen, aus denen vor rund 4,6 Milliarden Jahren unser Sonnensystem entstanden ist.
www.iwf.oeaw.ac.at

Autos braucht die Welt ...

... und Graz hat sie. 140.000 Fahrzeuge, darunter Edelgeländewagen der Mercedes-Benz G-Klasse und zwei Mini-Modelle, rollten 2013 im Magna-Steyr-Werk in Liebenau vom Band. Teil 2 der BIG-Business-Serie „Made in Graz“.

So fühlt sich Fabrik an – Schichtwechsel. Hunderter Menschen strömen in der Liebenauer Hauptstraße gleich neben dem „Puchhochhaus“ durch die Drehkreuze aus dem Magna-Steyr-Werks-gelände. Die neue Schicht ist längst bei der Arbeit. Wir dürfen den Leuten in der Mercedes-G-Halle über die Schulter schauen. Überall kann man nicht hin – und schon gar nicht fotografieren. Die Entwicklungsabteilung mit ihren rund 1.000 MitarbeiterInnen ist sowieso Sperrgebiet. Kunden schätzen es nicht, wenn ihre Unternehmensgeheimnisse vorzeitig das Licht der Öffentlichkeit erblicken. Im Autozulieferkonzern Magna International ist Magna Steyr

die einzige Gruppe, die ein komplettes Auto herstellen kann – von der Entwicklung bis zum fertigen Fahrzeug. Magna produziert jedoch kein eigenes Auto, sondern arbeitet ausschließlich für KundInnen. Derzeit werden hier die Mercedes-Benz G-Klasse, der Peugeot RCZ, die Mini-Modelle Countryman und Paceman sowie die Alu-Karosserie des Mercedes SLS AMG zusammengebaut.

Menschen statt Roboter
Blitzsauber ist es hier in der G-Klasse-Produktion, kunstlichtdurchflutet und überraschend bunt. Im Hintergrund ist Musik zu hören. Manchmal flitzen Stapler vorbei. Obwohl die Montagestrecke, die sich in

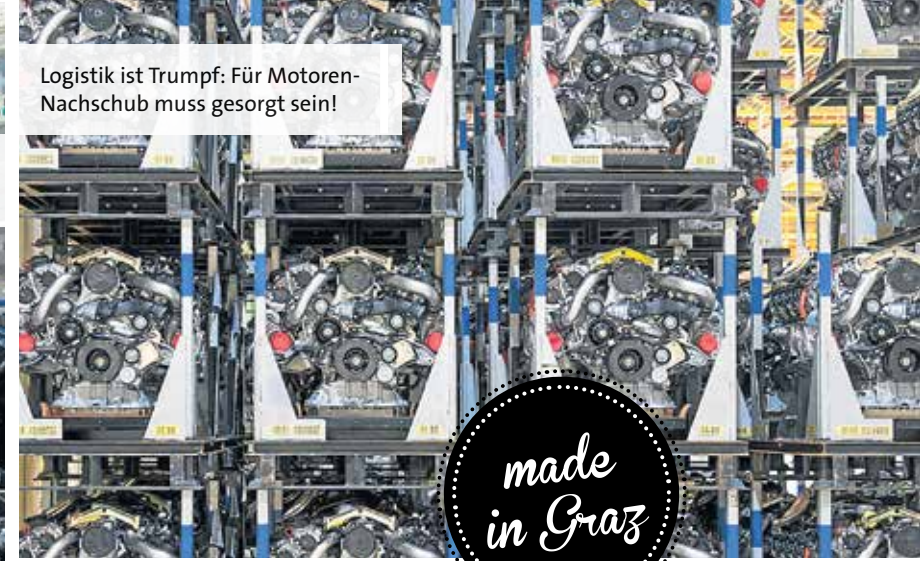
parallelen Strängen durch die riesige Halle zieht, erst im Vorjahr völlig neu errichtet wurde, verkörpert diese Produktion doch wie keine andere die Kontinuität des Standorts. Seit 1979 wird die Mercedes-Benz G-Klasse bzw. wurde früher der baugleiche Puch G hier hergestellt und weiterentwickelt. Aufgrund der relativ geringen Stückzahlen, der vielen Sondermodelle und der hohen Qualitätsansprüche wird das meiste von Hand gemacht. Keine riesigen Roboterarme verrichten die Arbeit, sondern Menschen. Im Schnecken-tempo bewegt sich das Werkstück von Station zu Station. Aus etwa 1.000 bis 3.000 Einzelteilen besteht so ein Auto – je nach Modell. Alles

in allem sind 3.500 Lieferanten (davon 400 steirische) involviert und 300 LKW-Fahrten täglich nötig. Und fast schon eine Sensation in der arbeitsteiligen Weltwirtschaft: Die exklusiven Mercedes-G-Sitze werden nicht zugeliefert, sondern direkt hier im Betrieb erzeugt. *Wolfgang Wildner*



Foto: Stadt Graz/Fischer (7)

G-Klasse-Produktion: der Antriebsstrang, auch Powertrain genannt.



Logistik ist Trumpf: Für Motoren-Nachschub muss gesorgt sein!



Exakte Handarbeit: Der Motor muss sitzen!

11.000

METER
beträgt die Länge der Produktionsbänder, an denen Autos von der Lackiererei bis zur Endmontage zusammengebaut werden.



Die Türen kommen erst ganz zum Schluss an den Benz.

2,8 Mio.

AUTOS
von 22 verschiedenen Modellen wurden bisher von Magna Steyr in Graz produziert, im letzten Jahr verließen 140.000 Autos das Werk.



Fertig kostet die G-Klasse zwischen 80.000 und 400.000 Euro (6x6 für car).

6.500

MITARBEITER/INNEN
der 10.500 Magna-Steyr-Beschäftigten weltweit arbeiten in Graz, davon rund 1000 in der Entwicklung. Damit ist Graz der größte Magna-Standort. Insgesamt arbeiten ca. 125.000 MitarbeiterInnen bei einer der sieben Tochterdivisionen von Magna International (Zentrale in Aurora, Kanada).

80.000

QUADRATMETER
misst das Werks-gelände, das sind ca. 11 Fußballplätze. 35.000 m² davon sind verbaut.

CHINA-AUTO AUS THONDORF
QOROS 3 SEDAN VON MAGNA STEYR
Das 2013 präsentierte erste Auto des chinesischen Herstellers Qoros wurde zum Großteil in Graz entwickelt. Am Markenemblem war auch der Grazer Designer Alexander Kada beteiligt.

TESTSTRECKE AUF DEN SCHÖCKL
G-KLASSE FÄHRT ÜBER STOCK UND STEIN
Magna Steyr testet auf dem Grazer Hausberg, schließlich wird in der Murmetropole bereits seit 1979 die robuste Mercedes-G-Klasse bzw. früher auch der baugleiche Puch G erzeugt.

NACH MINI WIEDER BMW
NEUES KAPITEL MIT DEN BAYERN
Die Kooperation mit den „Bayerischen Motoren Werken“ findet auch nach der Abwanderung der X3-Produktion 2010 und dem Ende der Mini-Produktion ab 2016 eine Fortsetzung.

HAFLINGER UND PUCH 500
NOSTALGIE AUF VIER RÄDERN
Bis 1974 wurde bei Steyr-Daimler-Puch im Werk Thondorf der Geländewagen Haflinger, bis 1975 der Kleinwagen Puch 500, in der Steirermark auch „Puchschamerl“ gerufen, erzeugt.



Die „Hochzeit“: Vereinigung von Antriebsstrang und Karosserie.



Im Convoy schieben sich halb-fertige Autos von Station zu Station.

Wirtschaftsmotor. Von Puch über Steyr-Daimler-Puch bis Magna Steyr: Seit 1998 hat hier der einst vom Weizer Werkzeugmacher Frank Stronach in Kanada gegründete Magna-Konzern das Sagen. Magna Steyr entwickelte in Graz zahlreiche Autos und produzierte 22 Modelle, darunter Mercedes E, G und M, Chrysler Voyager, Saab 93 Cabrio, Jeep Grand Cherokee, BMW X3 und Aston Martin Rapide.

Ab April 2014 - NEU Kleinanzeigenteil in der BIG

Beispiel 5 Zeilen

Erfolgreich INSERIEREN in der BIG.
Pro Zeile um nur € 8,50 (zzgl. 20% Ust).
Alle Informationen rund um Ihre
Kleinanzeige erhalten Sie unter
Tel.: 0316 / 21 54 81 und verkauf@tricom.at

Infos und Inseratenbuchung

T: 0316 / 21 54 81
E: verkauf@tricom.at
Mindestbuchung 3 Zeilen
Pro Zeile € 8,50 (zzgl. 20% Ust)

BIG

OFFIZIELLES MEDIUM DER STADT GRAZ

LÖSUNGEN FÜR GRAZ

S-CROSS SPECIALMODELL

FAMILIENAUTO, FREIZEITAUTO, GELÄNDEAUTO, FIRMENAUTO



NUR KURZE ZEIT!

SUZUKI SX4 S-CROSS

1.6 Benzin, 5-trg. 88 kW/120 PS, Zentralverriegelung mit Fernbedienung, CD Tuner + MP3 Player, elektr. FH vo. u. hi., Tempomat, Klimaanlage, Winterpaket, ABS mit EBD, ESP, Start-Stop-System, Berganfahrassistent, TPMS (Reifendruck-Kontrollsystem) ...

+ALUFELGEN
+CHROMPAKET

Das macht Spes!

Aufpreis Metallic € 450,-

SPECIALPREIS!

€ 17.990,-

spesautomobile.at

Eggenberger Gürtel 55, 8020 Graz, Tel: 0316/71 48 30
Gradnerstraße 64, 8055 Graz-Puntigam, Tel: 0316/29 58 18
www.spes.at

Suzuki SX4 S-Cross, 1.6 Benzin, 88 kW/120 PS, Verbrauch gesamt 5,4 l/100 km, CO₂-Emission 124 g/km. Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler. Solange der Vorrat reicht.

Stadtsplitter



Arbeitspakt:
Bgm-Stv. Martina Schröck, Bgm. Siegfried Nagl, Stadtrat Mario Eustacchio und Liselotte Puntigam (Leiterin des AMS Graz-Ost) präsentierten die Lehrlings-offensive der Stadt.

Chance für junge Menschen

Derzeit werden 67 Lehrlinge in städtischen Betrieben ausgebildet und diese Zahl wird deutlich steigen: Ab Frühsommer 2014 schafft die Stadt nämlich weitere Lehrstellen und Ausbildungsplätze in Graz werden. Dem sich abzeichnenden Trend, keine Lehrlinge mehr auszubilden – in den letzten vier Jahren sind die Ausbildungsbetriebe um mehr als zehn Prozent zurückgegangen – wollen wir

entgegenwirken“, kündigte Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl an. Gemeinsam mit seiner Stellvertreterin und Ideengeberin Dr. Martina Schröck sowie Stadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio präsentierte er eine umfassende Lehrlings- und Ausbildungs-offensive, die sich über mehrere Jahre erstreckt. Bis 2017 werden über das Grazer AMS jährlich 24 Lehrstellen und Praktikumsplätze vergeben, um im Jahr 2017 schließlich 172 junge Menschen im Haus Graz ausbilden zu lassen. Diese Initiative soll Vorbildwirkung haben,

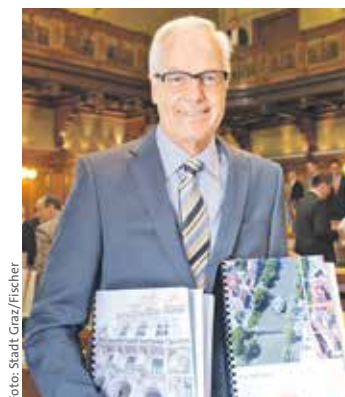
damit mehr Unternehmen Lehrlinge ausbilden.

www.ams.at/stmk/sfa/sfags_graz.html

INFO

Die Ziele der Offensive auf einen Blick

2014:
100 Ausbildungsplätze
2015:
+ 24 Ausbildungsplätze
2016:
+ 24 Ausbildungsplätze
2017:
+ 24 Ausbildungsplätze
Summe 2017:
172 Ausbildungsplätze



Budgetär. Stadtrat Gerhard Rüscher berichtet über die Finanzverbindlichkeiten der Stadt.

BUDGETKONSOLIDIERUNG GREIFT

Graz blieb 2013 finanziell auf Kurs

Graz hat 2013 die Zielsetzungen des zwischen ÖVP, SPÖ und FPÖ vereinbarten Stabilitätspakts voll erreicht und die konsolidierten Nettofinanzschulden unter 1,2 Mrd. Euro gehalten. „Es zeigt sich, dass wir bei der Budgetkonsolidierung auf dem richtigen Weg sind“, so Finanzstadtrat Di Dr. Gerhard

Rüscher. „Diese Erfolge im Finanzmanagement dürfen aber nicht dazu verleiten, die Zügel schleifen zu lassen, im Gegenteil: Wir werden auch in den nächsten Jahren noch einen strikten Sparkurs brauchen, um die notwendigen Investitionsspielräume für die Zukunft unserer Stadt zu erhalten.“

13. GEBURTSTAG

Auf Englisch: Stadt der Menschenrechte

Am 8. Februar 2001 hat der Gemeinderat einstimmig die „Grazer Menschenrechtserklärung“ verabschiedet und sich dazu bekannt, dass Graz die erste Menschenrechtsstadt Europas sein soll. Rechtzeitig zum 13. „Geburtstag“ liegt nun der Infoposter zur Menschenrechtsstadt auch auf Englisch vor. Dieser wird in Zukunft auch der „Welcome Box“ beigelegt, mit der das Integrationsreferat alle neuen BürgerInnen der Stadt Graz begrüßt und informiert.

www.etc-graz.at

JUGENDCAFÉ ANDRITZ

Die 13. bringt Glück



Anstoß. Mehr Raum für junge Menschen im Bezirk Andritz.

In der Andritzer Reichsstraße 44 ist vor Kurzem unter Mitarbeit und mit viel Engagement vieler junger Menschen ein neues Jugendcafé entstanden. „Mit dem Jugendcafé Andritz eröffnen wir das 13. Jugendzentrum in Graz. Damit können wir ein flächendeckendes und vielfältiges Angebot – und auch die notwendigen Freiräume – für Grazer Jugendliche anbieten“, so Bürgermeister-Stellvertreterin Dr. Martina Schröck bei der Eröffnung. www.jugend.graz.at

VERNISSAGE



Im Rahmen. Bgm. Siegfried Nagl und Hannah Rabl.

Der Mensch im Mittelpunkt

Bei der Vernissage in der Pädagogischen Hochschule am Hasnerplatz machte sich auch Bgm. Mag. Siegfried Nagl vom Talent und dem Können der jungen Künstlerin Hannah Rabl ein Bild. Die junge Frau, die auch von Gottfried Helnwein unterstützt wurde, zeigt bis 8. März unter dem Titel „Reflexionen – der Mensch im Mittelpunkt“ ihre eindrucksvollen Werke. www.phst.at

CLUB ZUKUNFT



Top. Rüsich, Pildner-Steinburg, Plattner, Keimel, Grupp (v. l.).

Unbequeme Wahrheit im Club

StR DI Dr. Gerhard Rüsich und Mag. Andrea Keimel, Leiterin der Abt. für Wirtschaft- und Tourismusentwicklung, freuten sich über hochkarätige Gäste beim „Club Zukunft“ in der Seifenfabrik, u. a. Star-Unternehmer Wolfgang Grupp, IV-Chef Mag. Jochen Pildner-Steinburg und Designerin Katharina Plattner. www.wirtschaft.graz.at

TAGUNG ÜBER LUFTGÜTE UND VERKEHR IM RATHAUS

Maßnahmen fürs Durchatmen

Stadträtin Lisa Rücker über Möglichkeiten, den Kfz-Verkehr einzudämmen.

Experten wie DI Karl Reiter (FGM), DI. Dr. Stefan Hausberger von der TU Graz, Mag. Thomas Re-

nicek (Kapsch), DI Gerald Röscher und DI Martin Kroißbrunner, Abteilungsleiter der Grazer Verkehrsplanung,

sprachen auf Einladung von Umweltstadträtin Lisa Rücker und des Umweltamts im Rathaus über mögliche Maßnahmen zur Reduktion des Kfz-Verkehrs. Und somit über Möglichkeiten, wie die Luftqualität in der Stadt besser werden könnte. Themen waren Umweltzonen in anderen europäischen Städten ebenso wie neue Fahrzeugtechnologien und die Vorstellung unterschiedlicher Mautsysteme. Es wurde aber auch darüber gesprochen, dass sich Anreizmodelle fürs Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr und Einschränkungen für den Individualverkehr nicht ausschließen müssen. www.umwelt.graz.at



Frisches Lüfterl. StR Lisa Rücker lud zur Tagung, die sich mit der Reduktion des Kfz-Verkehrs beschäftigte ins Mediacenter.

TATEN STATT WORTE

Familie und Beruf im Einklang

Doppelter Preisregen im Haus Graz. Sowohl die Geriatriischen Gesundheitszentren (GGZ) in der Kategorie Non-Profit-Unternehmen als auch die Holding Graz in der Kategorie Großunternehmen wurden mit dem 1. Platz beim Wettbewerb „Frauen- und Familienfreundlichster Betrieb der Steiermark“ prämiert. Für die GGZ nahmen StR Mag. (FH) Mario Eustachio, Anita Tscherne, Helga Gafiuk und Elisabeth Aufreiter, für die Holding die Vorstände Mag. Dr. Wolfgang Messner, Mag. Barbara Muhr und DI Wolfgang Malik die Auszeichnungen von Ministerin Dr. Sophie Karmasin entgegen. www.tatenstattworte.at



Familiär. StR Mario Eustachio, Ministerin Sophie Karmasin mit Anita Tscherne, Helga Gafiuk und Elisabeth Aufreiter von den GGZ.



Ausgezeichnet. Wolfgang Malik, Vorstandsvorsitzender der Holding Graz, freute sich über die Auszeichnung „Frauen- und Familienfreundlichster Betrieb“ aus den Händen von Sophie Karmasin.

KINDER-BESTSELLER

Franz Karl Ginzkey: Hatschi Bratschis Luftballon (1904).
Erich Kästner: Emil & die Detektive (1929), Das fliegende Klassenzimmer (1933).
Astrid Lindgren: Pippi Langstrumpf (1945), Wir Kinder aus Bullerbü (1947), Madita (1960), Ronja Räubertochter (1981).
Mira Lobe: Insu-Pu (1948), Bärl Hupf (1957), Bimbulli (1964), Die Omama im Apfelbaum (1965), Das kleine Ich bin ich (1972).
Otfried Preußler: Der kleine Wassermann (1956), Die kleine Hexe (1957), Der Räuber Hotzenplotz (1962), Das kleine Gespenst (1966).
Enid Blyton: Die fünf Freunde – Serie (ab 1953), Hanni und Nanni – Serie (ab 1965).
Michael Ende: Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer (1960), Momo (1973), Die unendliche Geschichte (1979).
Vera Ferra-Mikura: Der alte und der junge und der kleine Stanislaus (1962).
Maurice Sendak: Wo die wilden Kerle wohnen (1963).
Eric Carle: Die kleine Raupe Nimmersatt (1969).
Walter Wippersberg: Der Kater Konstantin (1973).
Christine Nöstlinger: Franz-Geschichten (ab 1984).
Wolfgang de Haen: Wie kleine Tiere groß werden (1987).
Thomas Brezina: Knickerbockerbande (ab 1990).
Cornelia Funke: Die wilden Hühner – Serie (ab 1993).



Leselust. Stadtrat Kurt Hohensinner weiß, welche Bücher bereits über Jahrzehnte Kinder in ihren Bann ziehen.

KINDERBÜCHER FÜR GENERATIONEN

Seitenweise Klassiker

Stadtrat Kurt Hohensinner verrät, auf welche „Nahrung“ junge Bücherwürmer Appetit haben.

Was macht Kinderbücher quasi „unsterblich“? Wertet man die aktuellen Entlehn-Hitlisten der Stadtbibliothek aus, so findet sich bei der Kinderliteratur seit Jahren auf Platz eins der jeweils gerade aktuell erschienene Band der Serie „Gregs Tagebuch“. „Sowohl Pippi Langstrumpf als auch Greg entwerfen Freiräume, ihre Figuren sind aufmüpfig und selbstbewusst und entsprechen nicht den Geschlechterstereotypen. Doch während Pippi mühelos die Grenzen der Realität

überwindet, müht sich Greg innerhalb der realen Welt von Familie, Schule und Freunden ab“, so Roswitha Schipfer von den Stadtbibliotheken. „Bei Kindern soll möglichst früh die Begeisterung fürs Lesen entfacht werden. Die besten Empfehlungen aus der elterlichen Kindheit finden alle lesebegeisterten Eltern und all jene, die eine Rückreise in die eigene Kindheit machen möchten, in den Grazer Stadtbibliotheken“, weiß Stadtrat Kurt Hohensinner. www.stadtbibliothek.graz.at

TAFERLKLASSLER

2.395

ZAHL DES MONATS

Rekord bei der heurigen Schuleinschreibung bei den Grazer Volksschulen. Noch nie wurden so viele Erstklassler, die ab Herbst die Schulbank drücken werden, gezählt. „Waren es am linken Murufer 1.424 Schülerinnen und Schüler, die für das kommende Schuljahr angemeldet wurden, waren es am rechten Murufer 971“, rechnet Bildungstadtrat Kurt Hohensinner vor.

hörwelt
das Leben besser verstehen

Die ganze Welt der Hörgeräte.

Wir beraten Sie gerne.

Gratis Überprüfung Ihrer Hörgeräte

10. bis 12. März
8.00 – 17.00 Uhr



hörwelt Graz
Radetzkystraße 10
8010 Graz
t: +43 (0) 316 833 933

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
von 08.00 – 17.00 Uhr

www.diehoerwelt.at



Es werde Licht, aber mit Grips!

Eine Straßenbeleuchtung, die alle Stücke spielt und Energie spart, soll im Süden Erleuchtung bringen.

Eine drastische Reduktion von Stromverbrauch und Betriebskosten bei gleichzeitiger Optimierung von Ausleuchtung und Sicherheit auf Straßen – wer da an die „eierlegende Wollmilchsau“ denkt, kennt das vorläufig letzte Teilprojekt des EU-geförderten Programmfeldes URBAN PLUS noch nicht: Die eben genehmigte „Stadtübergreifende Energieeffiziente Straßenbeleuchtung im URBAN PLUS-Gebiet“ – Projektpartner: Straßenamt Graz und Gemeinde Seiersberg – will mit EU-Unterstützung alle vorhin genannten Vorteile unter einen Hut bringen. Erstmals werden dabei in der Steiermark gemeindeübergreifend innovative LED-Beleuchtungskörper eingesetzt und intelligente Leuchten verbaut, die in Anrainerbereichen Anwesenheit erkennen und das Licht zurückdimmen, wenn sich niemand im Erfassungsbereich aufhält. Allein das spart bis zu 80 Prozent Strom. Zudem sorgen intelligente Einbauteile für die Steuerung und laufende Analyse der Leuchten und schicken bei Bedarf eine Störungsmeldung sofort per SMS an die Diensthabenden.

www.innovation-steiermark.at
www.urbanplus.at

BÜCHERBOT/INNEN SIND FÜR MITMENSCHEN IM EINSATZ



Gruppendynamik. Stadtrat Kurt Hohensinner (vorne Mitte) kann auf das Engagement vieler zählen. Ehrenamtliche BücherbotInnen beliefern mobil eingeschränkte Personen mit jeder Menge Literatur aus den Stadtbibliotheken.

Besuch und Buch im Einklang

Mehr als 70 ehrenamtliche BücherbotInnen bringen Lesestoff zu Menschen mit eingeschränkter Mobilität.

Ehrenamtliche BücherbotInnen versorgen nicht mobile, hausgebundene Personen mit Büchern und anderen Medien, lesen ihnen bei Bedarf

auch vor: „Dabei ist die sozial-integrative Komponente ein wichtiger Faktor. Im Regelfall sollen ehrenamtliche MitarbeiterInnen eine Person, maximal zwei Personen betreuen. Rund alle vier Wochen ist dabei ein Besuch vorgesehen. BürgerInnen, die dieses Service in Anspruch nehmen wollen, müssen Mitglieder der Stadtbibliothek sein und für das Jahr der Inanspruch-

nahme den Jahresbeitrag (in der Höhe von lediglich 15 Euro) bezahlt haben“, erklärt Stadtrat Kurt Hohensinner. Durch das Home-Service wird eine Teilnahme am kulturellen und kommunalen Leben ermöglicht, gerade bei alleinstehenden Personen ist jeder Kontakt eine sehr wertvolle Hilfe gegen Vereinsamung und Depression. www.stadtbibliothek.graz.at

"ECHT NICHT COOL" – BEWUSSTSEINSBILDUNG AN PFLICHTSCHULEN

Kampagne gegen Vandalismus

Vandalismus ist absolut nicht cool, sondern verursacht viel Ärger, hohe Kosten (rund 300.000 Euro im Jahr für die Stadt Graz) und ist ein strafbares Verhalten: Dafür Bewusstsein bei den PflichtschülerInnen der achten Klassen zu schaffen, ist Ziel der vom städtischen Sicherheitsmanagement initiierten Kampagne „Vandalismus ist nicht nett“. Die Lebens- und Sozialberaterin Barbara Apschner hat das Thema altersgerecht auf-



Gelernt. Vandalismus kostet die Stadt 300.000 Euro im Jahr!

bereitet und bisher mit 54 Workshops an 26 Schulen rund 1.200 Jugendliche erreicht. Das positive Feedback der jungen Leute zeigt, wie wichtig es ist, mit einer Anti-Vandalis-

mus-Kampagne bereits bei SchülerInnen anzusetzen. Übrigens: Auch Höhere Schulen können die Workshops in Anspruch nehmen, bei Interesse einfach an sicherheitsmanagement@stadt.graz.at mailen! www.sicherheit.graz.at



Mobil. Claus Köllinger (FGM), Daniela Hörzer (Verkehrsplanung), Martin Kroißbrunner (Leiter Verkehrsplanung), Sabine Wendlinger-Slanina (Wirtschaftskammer) und StR Mario Eustacchio (v. l.).

BETRIEBLICHES MOBILITÄTSMANAGEMENT

Wettbewerb im Endspurt

Betriebe, aufgepasst: Noch bis Ende März kann man vorbildliche Mobilität in Preise ummünzen!

Insgesamt rund 860 Grazer Betriebe mit 20 bis 250 Beschäftigten waren eingeladen, um sich am zweiten Wettbewerb für Betriebliches Mobilitätsmanagement zu beteiligen. Dieser wurde von Verkehrsstadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio und der städtischen Abteilung für Verkehrsplanung ausgeschrieben. Wer teilnehmen – und somit die Chance auf wertvolle Geldpreise am Leben erhalten – möchte, sollte sich rasch entschließen: Noch bis 31. März werden Anmeldungen entgegengenommen, denen eine Liste jener geplanten nachhaltigen und umweltfreundlichen Mobilitätsmaßnahmen beigefügt werden soll, die im Unternehmen dann umgesetzt werden. Betriebe können vorgeschlagene Maßnahmen aus dem Leitfaden Betriebliches Mobilitätsmanagement mit eigenen Ideen „auffetten“, um im Rennen um die Preisgelder mitzumischen. Es geht um einen Hauptpreis von 10.000 Euro – im Vorjahr eine „Beute“ des Licht-Unternehmens XAL – sowie „Trostpreise“ von 7.000, 5.000 und zweimal je 3.000 Euro. Aber auch jene Betriebe, die am Geldpreis vorbeischnappen, gewinnen auf jeden Fall: Der Umstieg vom Auto aufs jeweils zweckmäßigste und umweltschonendste Verkehrsmittel erspart Staus – und somit Geld – und auch der Umwelt unnötige Belastungen. www.graz.at/BMM

AM WORT



Bewegt.
MMag.
Catrin Pekari,
XAL

„Dank unserer hauseigenen Kampagne mit Aktionen wie E-Bike-Tests, einer Fahrräder-Wartung und sogar einem Mobilitätslotto ist der Anteil unserer 330 MitarbeiterInnen, die mit dem Pkw zur Arbeit kamen, gleich um neun Prozent zurückgegangen!“

XING-TREFFEN AUCH IM REALEN LEBEN

Keine x-beliebige Vernetzung

Geschäftstreffen einmal anders. 180 Mitglieder der XING-Gruppe begegneten einander im Rathaus.



Kein X für ein U vorgemacht: Sherana Walter, Christine Pint, Bgm. Siegfried Nagl, GR Daniela Gmeinbauer und Birgit Bernhardt (v. l.).

Das Online-Business-Netzwerk XING verließ für ein paar Stunden die virtuelle Welt, um im Gemeinderatssaal des Grazer Rathauses seine Zelte aufzuschlagen. Der Einladung von Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl folgten rund 180 Mitglieder der XING-Graz-Gruppe, um sich auch einmal von Angesicht zu Angesicht austauschen zu können. Weltweit sind rund 14 Millionen Menschen über diese Plattform miteinander verbunden und pflegen dabei Geschäftskontakte. Dabei ist es besonders der deutschsprachige Raum, der sich dessen bedient. Allein in Österreich sind 600.000 Mitglieder registriert. Die Onlineplattform legt großen Wert auf die sogenannten „Ambassador-Gruppen“ in den größeren Städten, die sich offline zum Business-Austausch in der Region treffen. XING Graz ist eine solche Gruppe, die seit 5. März 2007 besteht und zurzeit 7.135 Mitglieder umfasst. www.xing.com/net/graz

BEZAHLTE ANZEIGE

Tierkrematorium Steiermark

Ihr verlässlicher Partner seit 2002 in
Landscha bei Leibnitz und Graz

Reininger Eduard
Landscha 95
8424 Landscha a.d. Mur

Ihr Freund im Leben verdient Achtung auch im Tod

0699 / 10 540 911
0699 / 11 624 479

www.tierkrematorium.at

INTERNATIONALER FRAUENTAG AM 8. MÄRZ

Frauenpower geht auf die Straße

Nach mehr als zehn Jahren gibt es wieder eine Demonstration am Internationalen Frauentag.

Seit über 100 Jahren wird am 8. März an die Gleichstellung zwischen den Geschlechtern gemahnt, werden Forderungen von Frauen an Politik und Gesellschaft laut. „Nach mehr als zehn Jahren gibt es heuer wieder eine Demonstration zum Internationalen Frauentag, den so genannten Frauenauflauf. Gründe dafür gibt es genug“, so Maggie Jansenberger, vormals Frauenbeauftragte der Stadt und Mitglied des „8. März Komitees“. Von 1. bis zum 20. März werden in über 20 Veranstaltungen Forderungen wie „Gleichbehandlung in allen Bereichen“, „Halbe/Halbe“, „Mehr Frauen in Führungspositionen – her mit einer 50 Prozent-Männerquote“, „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“, „Ohne Angst vor Gewalt leben können!“, thematisiert. Ein Auszug des Programms – siehe rechts.

www.frauen.graz.at



Foto: KK Superwoman fliegt auf das Programm am Internationalen Frauentag.

AKTIONEN

TAG DER OFFENEN TÜR

Bei Bürgermeisterstellvertreterin und Frauenstadträtin Dr.in Martina Schröck am 7. März von 12 bis 16 Uhr, Rathaus, 3. Stock, Tür 362.

FILMVORFÜHRUNG

„Paradies Hoffnung“ von Ulrich Seidl am 7. März 17.30 Uhr, KIZRoyal, Conrad-von-Hötzendorfstraße 18. 150 Freikarten, Anmeldung unter frauen.gleichstellung@stadt.graz.at bzw. unter 0316 872-4672.

DISKUSSION

Im Rahmen des EU-Projektes „Senior Capital“ wird zum Thema „Auswirkungen von Alter auf Gender-Rollen – die Situation von älteren Arbeitnehmern/innen am Arbeitsmarkt“ – „Potentials and visibility in society-effects of age on gender roles“ gesprochen. 10. März, 17 bis 19 Uhr, Gemeinderatssaal, Rathaus (Veranstaltung ist in Englisch). Anmeldung: frauen.gleichstellung@stadt.graz.at

DEMONSTRATION

Frauenauflauf am 8. März ab 10.30 Uhr. Treffpunkt: KünstlerInnenhaus, Burggasse 2. Schlusskundgebung um 12 Uhr auf dem Hauptplatz.

<http://internationalerfrauentag.at>

Service & Info

Jetzt geht's bergab!

Mountainbiker aller Klassen kommen ab 16. März in der Trail-Area auf dem Schöckl voll auf ihre Kosten! Der dreifache Downhill-Staatsmeister Michael Gölls („The Gap“) stand mit seinen Tipps Pate und so wurde die schwierige, schwarz markierte „Downhill“-Strecke über 3.870 Meter runderneuert und präsentiert sich nun in modernstem Zustand. Zusätzlich gibt es den roten mittelschweren „Singletrail“ mit 4,1 Kilometern und die „Freeride“ – beide lassen sich übrigens auch perfekt kombinieren und bieten dann 4.750 Meter „Abfahrtsvergnügen“ bis ins Tal.

Schnupper-Sonntage

Die Trail-Area auf dem Schöckl wird ganzjährig geöffnet sein (ausgenommen zu den Revisionszeiten der Seilbahn). An den Sonntagen im März und April gibt's Gratis-Schnuppercoachings. Anmeldung: info@the-gap.at www.holding-graz.at/schoeckl



Foto: the gap coaching Technikverliebter Tourenfahrer oder funsportorientierter Mountainbiker? Die Trail-Area auf dem Schöckl bietet ab 16. März für alle Downhiller die passende Strecke.



Für Kulturfans
Andrea Stift liest „Wilfried und der Schatten des Klappertetz“: 19. März, 19 Uhr, Stadtbibliothek Graz Süd. www.graz.at/stadtbibliothek



Für Spaßvögel
Am Faschingsdienstag (4. März) steht Graz wieder ganz im Zeichen der Narren. www.kleinezeitung.at/fasching



Für Nachdenker
Globale Nahrungsmittelverschwendung zeigt Klaus Pichler bis 7. März in der Fotogalerie im Rathaus. www.kulturvermittlung.org



Für Sammler
Großer Charity-Flohmarkt am 2. März, 7 bis 13 Uhr, Autobusgarage Kärntner Straße. www.holding-graz.at/linien



Foto: Park Bank

Parksorgen, adieu!

Ein neues Parkleitsystem lässt aufhorchen: GrazerInnen bzw. Wirtschaftstreibende, die tagsüber ihren Parkplatz nicht benötigen, vermieten diesen nun stundenweise an Interessierte. Auf der unten stehenden Homepage kann man sich über freie Plätze informieren und diese direkt online reservieren. Die Parkzeit endet eine Viertelstunde vor Rückkehr der/des Eigentümerin/Eigentümers. In dieses neue Service soll künftig die Parkplatzbörse des Grazer Parkraumservices integriert werden. Tel. 0316 26 89 30 www.park-bank.at

SIE FRAGEN ... WIR ANTWORTEN

„Wann wird eigentlich der Rollsplitt von den Grazer Straßen und Gehsteigen entfernt?“

August D., Puntigam

Dipl. WI (FH) Burkhard Steurer, MSc



An dem extremen Glatteiswochenende mussten wir aus Gründen der Verkehrssicherheit auch auf ebenen Straßen in Graz Splitt ausbringen. Aktuell sind wir wieder beim Einkehren. In der heurigen Winterdienstsaison haben wir

1.310 Tonnen Splitt ausgebracht, 2012/2013 waren es insgesamt 1.110 Tonnen. Der eingekehrte Splitt kann aufgrund von Straßenstaub und Verunreinigungen nicht mehr verwendet werden. Hausbesitzer mit Anrainerverpflichtung müssen

die Gehsteige entlang ihrer Liegenschaften übrigens selbst vom Splitt befreien! Bitte diesen aber nicht auf bereits gereinigte Straßen kehren, sondern in der Restmülltonne entsorgen! www.holding-graz.at/stadtraum

Hören ist Silber, Verstehen ist Gold.

Testen Sie noch heute Ihr Sprachverstehen!

NEUROTH
Besser hören · Besser leben

NEUROTH - 4x in Graz

• Info-TEL 00800 8001 8001

• www.neuroth.at

KINDERBETREUUNG

Anmeldung läuft

Wer sein Kind ab Herbst in einer (städtischen) Kinderbetreuungseinrichtung gut untergebracht wissen möchte, sollte unbedingt die Anmeldefristen beachten: Am 7. März endet die Online-Vormerkung für SchülerInnenhorte sowie für Kinderkrippen und -gärten. Vom 3. bis 7. März kann



Foto: SalonDeluxe

man den Sprössling zudem auch in der Kinderkrippe oder im Kindergarten seiner Wahl persönlich anmelden.

Tel. 0316 872-7442
www.dein.graz.at

SCHÖCKL-SEILBAHN

Wenn die Gondeln stille stehen



Foto: Holding Graz/Bianca Riedl

zu Fuß. Grund ist die jährliche Revision der Seilbahn, die genauestens auf Herz und Nieren geprüft wird. Auch der „Hexenexpress“ ist in dieser Zeit außer Betrieb. Ab dem 16. März fahren die Gondeln wieder: Montag bis Sonntag, 9 bis 17 Uhr. Tel. 03132 2332
www.holding-graz.at/schoeckl

Bis zum 15. März gibt es nur eine Möglichkeit, auf den Schöckl zu kommen, nämlich

IMPFAKTIONEN

Gesundheitsamt impft gegen HPV

Auch 12- bis 15-Jährige können sich nun günstig immunisieren lassen.



Foto: Fotolia/photophone

Ein neues Angebot der Impfstelle lässt aufhorchen: Ab sofort immunisieren die städtischen ÄrztInnen alle Kinder ab dem 9. bis zum 12. Lebensjahr gegen HPV – also gegen Humane Papillomviren. Die zwei Teilimpfungen sind für diese Altersgruppe kostenlos. Für die 12- bis 15-Jährigen ist die Immunisierung mit drei Teilimpfungen verbunden, die jeweils 52 Euro kosten. Die Impfaktion dauert voraussichtlich bis 31. Jänner 2015, geimpft werden Mädchen und Buben (Überträger!).

HPV wird durch direkten Haut- und Schleimhautkontakt übertragen. Die Ansteckung kann während der Geburt von der Mutter auf das Kind erfolgen oder durch sexuelle Kontakte. Bestimmte Viren können zu stark wachsenden Hautveränderungen im Genitalbereich führen, weshalb die Impfung seit Februar Teil des österreichischen Impfplanes ist. Und auch die FSME-Impfaktion läuft derzeit (Dauer: bis 1. August 2014).

Tel. 0316 872-3222

www.graz.at/gesundheitsamt

WAS KOMMT AUF WERDENDE ELTERN ZU?



Foto: iStock/AleksandraNakic

Hallo, da drinnen. Die Ankunft des Babys will gut vorbereitet sein.

Baby im Anflug

Eltern werden ist nicht schwer, Eltern sein dagegen sehr ... Spezielle Kurse sollen Mütter und Väter auf die Zeit nach der Geburt vorbereiten.

Durchwachte Nächte, Schreien ohne Ende, keine Zeit mehr für sich selbst, Stress in der Partnerschaft ... Gelernte Babyeltern wissen: Nach der Geburt des Sprösslings ist nichts mehr wie zuvor. Um werdende Mütter und Väter auf die Zeit „danach“ vorzubereiten, bietet das Amt für Jugend und Familie den kostenlosen Kurs „Ein guter Start in die Elternschaft“. Dieser hat jedoch nichts mit den Geburtsvorbereitungskursen des Gesundheitsamtes zu tun, die durch Atem- und körperliches Training gezielt auf den Geburtsvorgang vorbereiten.

Vorbereitung ist die halbe Miete Einmal wöchentlich – an insgesamt fünf Abenden zu je 90 Minuten – referieren Fachleute aus dem Ärztlichen Dienst, eine Hebamme, eine Psychologin, eine Juristin sowie eine Sozialarbeiterin zu Themen wie Ba-

bypflege und Entwicklung des Kindes, auch rechtliche Auskünfte rund um den Nachwuchs sind Teil des Programms. Der Kurs wird heuer viermal angeboten, der Starttermin am 18. März ist bereits ausgebucht. Anmeldungen für den Juni-Termin: persönlich im Ärztlichen Dienst, Keesgasse 6, 2. Stock, oder telefonisch unter 0316 872-4623.

www.graz.at/jugendamt

NACH DER GEBURT

In den 16 Grazer Elternberatungsstellen beantworten DiplomsozialarbeiterInnen und MedizinerInnen alle Fragen zur Gesundheit, Entwicklung, Ernährung und Pflege des Kindes. In manchen Einrichtungen werden auch Stillberatung und ergotherapeutische Beratung angeboten. Das Angebot ist kostenlos.

www.graz.at/elternberatung

BAUSTART FÜR PFLEGEWOHNHEIM

Altern in Würde

Leben wie in der Großfamilie statt wie im traditionellen Heim – das wird ab 2015 im Pflegewohnheim Erika Horn in Andritz möglich sein.

INFO

PFLEGEWOHNHEIM ERIKA HORN

- Grundstücksfläche: 13.790 Quadratmeter
- Bruttogeschoßfläche: 7.165 Quadratmeter
- Bauherr: SG Ennstal
- Betreiber: Geriatriische Gesundheitszentren der Stadt Graz
- Bauherrenvertretung: Stadtbaudirektion Graz
- Kosten: 11 Millionen Euro

www.ggz.graz.at

Derzeit wird am Fundament gearbeitet – aber demnächst wird auch in die Höhe wachsen, was ab Juli nächsten Jahres einen weiteren Quantensprung in der Betreuung älterer Menschen bedeuten wird: das Pflegewohnheim Erika Horn in der Stattegger Straße 100 in Andritz. In diesem Pflegewohnheim der vierten Generation werden Menschen nicht wie in traditionellen Heimen alter Prägung in Mehrbett-Sälen untergebracht, sondern in Wohngemeinschaften, in de-



Rendering: Dietger Wissounig/Architekten

nen sie sich wie in einer Großfamilie fühlen können. Der im Passivhausstandard errichtete Bau wird sieben solcher Wohngemeinschaften zu je 15 Personen umfassen – davon werden jeweils 13 in Einbettzimmern und zwei in einem Doppelzimmer untergebracht. Der Siegerentwurf für das Projekt stammt vom Grazer Architekten DI Dietger Wissounig,

der sich in einem Wettbewerb durchgesetzt hat.

Terrassen und ein Park

Alle Wohngemeinschaften im Pflegewohnheim Erika Horn werden jeweils 13 in Einbettzimmern und zwei in einem Doppelzimmer untergebracht. Im Gelände gibt es eine großzügige und barrierefreie Parkanlage mit Wegführung und Fitnessgeräten.

TERMINKALENDER

BEZIRKSRATSSITZUNGEN

Lend: 3. März, 18.30 Uhr, Greenbox Mitte, Bahnhofgürtel 63
Straßgang: 6. März, 18.30 Uhr, Servicestelle Kärtner Straße 411
Waltendorf: 6. März, 18.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schulgasse 22
Gösting: 10. März, 18 Uhr, Servicestelle Bahnhofgürtel 85
Puntigam: 11. März, 19 Uhr, Servicestelle Kärtner Straße 411
St. Leonhard: 11. März, 18.30 Uhr, Servicestelle Stiftingtalstraße 3
Ries: 12. März, 19 Uhr, Servicestelle Stiftingtalstraße 3
Geidorf: 13. März, 18.30 Uhr, Servicestelle Stiftingtalstraße 3
Mariatrost: 17. März, 19 Uhr, Café Haas, Mariatroster Straße 190
Liebenau: 18. März, 18.30 Uhr, Pizzeria Antico, Neudorfer Str. 65
Jakomini: 24. März, 19 Uhr, BORG, Monsberggasse 16
Innere Stadt: 25. März, 19 Uhr, Rathaus, Zimmer 313
St. Peter: 25. März, 19.30 Uhr, Nachbarschaftszentrum, St.-Peter-Hauptstraße 85

Eggenberg: 27. März, 18 Uhr, Stadtteilbüro EggenLend, Vinzenzengasse 25
Andritz: 27. März, 18.30 Uhr, Servicestelle Andritzer Reichsstr. 38
Gries: 2. April, 18.30 Uhr, Café Schweitzer, Albert-Schweitzer-Gasse 36
Wetzelsdorf: 2. April, 18 Uhr, Servicestelle Kärtner Straße 411

BEZIRKSVERSAMMLUNG

Andritz: 6. März, 19 Uhr, ABC Andritzer Begegnungs Centrum, Haberlandweg 17
Wetzelsdorf: 19. März, 18 Uhr, Restaurant Lindenerwirt, Peter-Rossegger-Straße 125
www.graz.at/bezirksvertretungen

MÄRKTE

Mittfastenmarkt: 21., 6 – 18 Uhr, und 22. März, 6 – 14 Uhr, Messeparkplatz Fröhlichgasse
Antikmarkt: 1. März, 5. April, jeweils 7 – 16 Uhr, Tummelplatz
www.graz.at/maerkte

AUTOFASTEN

Heut lass ich mein Auto stehen

Heuer steht das Autofasten unter dem Motto Bewegung.

Immer mehr GrazerInnen nutzen die 40 Tage vor Ostern, um aus dem Auto aus- und ins Experiment „Autofasten“ einzusteigen. Die Steiermark „fastet“ heuer bereits das zehnte Jahr – und das voraussichtlich wieder mit großem Erfolg. 2013 verzichteten rund 7.400 SteirerInnen auf ihren fahrbaren Untersatz, 56 Prozent davon kamen aus Graz. So konnten insgesamt 4,4 Millionen Autokilometer, 867 Tonnen CO² und 404 kg Feinstaub eingespart werden. Der Startschuss zur diesjährigen Aktion fällt am 5. März. „Machen Sie



Foto: Autofasten

mit und tun Sie sich und Ihrer Umwelt etwas Gutes“, appelliert Organisatorin Dr. Michaela Ziegler von der Diözese Graz-Seckau, die auch heuer auf viele Mitmachende hofft.

www.autofasten.at/stmk

AUTOFASTEN PLUS

Gesucht: Personen, die das ganze Jahr über einen Tag pro Woche autofasten und über ihre Erfahrungen berichten möchten. Aufkleber bestellen und mittun!

Kontakt: Tel. 0676 8742-2612, E-Mail: stmk@autofasten.at

BESCHLÜSSE AUS DEM STADTSENAT UND GEMEINDERAT

NÄCHSTE GEMEINDERATSSITZUNG

20. März, 12 Uhr, Gemeinderatssitzungssaal/Rathaus
Live-Berichte: www.graz.at

EHRUNGEN

Viermal im Jahr lädt Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl jene Grazerinnen und Grazer in den Congress, die einen hohen runden Geburtstag oder ein Hochzeitsjubiläum feiern. Die Empfänge beinhalten jeweils ein Musikprogramm und Catering, den JubilarInnen wird zudem ein Geschenkkorb überreicht.
www.graz.at/ehrunge

RICHARD-WAGNER-KONGRESS

Anlässlich des 200. Geburtstages von Komponist Richard Wagner findet zwischen 29. Mai und 1. Juni der Internationale Richard-Wagner-Kongress statt, zu dem 400 TeilnehmerInnen aus aller Welt erwartet werden.

Am Programm stehen Musikdarbietungen der Kunstuni Graz, Stadtführungen, der Besuch der Lohengrin-Premiere in der Oper sowie das Ring Award Finale im Grazer Schauspielhaus. Kosten: 23.500 Euro
www.wagnercongressgraz.com

BEHINDERTENTAXI

Seit 1987 gibt es das Behindertentaxi, das vom Sozialamt als freiwillige Leistung ins Leben gerufen wurde. Geschaffen wurde dieses Angebot für jene Menschen, die derart beeinträchtigt sind, dass sie nicht mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren können. Personen, die ein Einkommen von bis zu 960,66 Euro haben, stehen pro Monat bis zu sechs Fahrten zur Verfügung. Wer bis zu 1.500 Euro Einkommen im Monat hat, kann das Service bis zu viermal im Monat nutzen. Pro Fahrt zahlt das Sozialamt maximal 10,60 Euro. Im Vorjahr wurden

28.358 Taxifahrten in Anspruch genommen. Damit das Behindertentaxi auch heuer fährt, wurden Mittel in Höhe von 303.081 Euro genehmigt.
www.graz.at/sozialamt

MARIENSTÜBERL

Im Marienstüberl bekommen die Ärmsten in Graz warme Mahlzeiten, hier finden sie einen Ort der Begegnung. Geführt wird die Caritas-Einrichtung von den Barmherzigen Schwestern, die gemeinsam mit großteils ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und Zivildienern immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Probleme der Betroffenen haben. Die intensive individuelle Betreuung, gepaart mit der deutlich gestiegenen Nachfrage, führt bei manchen Beschäftigten jedoch zur Überforderung, Ausfälle sind die Folge. Um den Betrieb der wichtigen Einrichtung weiter sicherstellen zu können, schießt

die Stadt Graz 8.000 Euro zu.
www.caritas-steiermark.at

SPORT

Ob Wasserball, Football oder Fallschirmspringen – Sport wird in der steirischen Landeshauptstadt in vielfältigster Art und Weise gelebt. Damit das Angebot auch weiterhin ein so großes bleiben kann, subventioniert die Stadt Graz verschiedenste Sportklubs, -vereine und -veranstaltungen mit rund 127.300 Euro.
www.graz.at/sport

INTEGRATION

Für diverse Projekte, die das Deutschlernen, interkulturelle Begegnungen in Kindergärten und Schulen bzw. die Förderung kultureller Kompetenzen zum Inhalt haben, werden insgesamt rund 144.400 Euro in die Hand genommen.
www.graz.at/integration

Foto: Stadt Graz/Fischer



FOTO DES MONATS
Liebesschloss

Für immer und ewig

Herzerl in Baumrinden schnitzen war gestern. Heute hängen Verliebte als Symbol ihrer Verbundenheit „Love Locks“ an Brücken. Schwer an der Last der Liebe zu tragen hat auch die Erzherzog-Johann-Brücke: Die rund 10.000 Schlösser bringen insgesamt geschätzte zwei Tonnen auf die Waage.

EUROPAWAHL AM 25. MAI 2014**Eintragungspflicht für UnionsbürgerInnen**

Foto: Fotolia/veparis

Um in Graz wählen zu dürfen, müssen sich nicht österreichische UnionsbürgerInnen (Hauptwohnsitz Graz) in die Wählererevidenz eintragen lassen. Eine Verständigung wurde bereits vom Amt verschickt. Tel. 0316 872-5151
www.graz.at/europawahl

MED CAMPUS**Start der Infoveranstaltungen**

Mit dem Neubau des MED CAMPUS in Ries entsteht ein modernes Universitäts- und Kommunikationszentrum, das Platz für insgesamt 4.300 Studierende bieten wird. Die Meduni organisiert heuer wieder Infotermine für alle betroffenen AnrainerInnen, BürgerInnen und

Interessierte, im Rahmen derer auch Auskunft über die Verlängerung der Linie 7 gegeben wird. Start: 5. März, 17 bis 18 Uhr, MED-CAMPUS-Musterfassade auf der KAGES-Garage.
Tel. 0316 385-72 0 74
www.meduni-graz.at/MED_CAMPUS

PRÜFBERICHTE DES STADTRECHNUNGSHOFES

AUFTRAGSVERGABEN IM MOBILITÄTBEREICH

Die geprüften Auftrags- und Subventionsvergaben des Hauses Graz an einen Verein bzw. dessen Gesellschaften und einem Schwesternverein im Bereich Mobilität waren im Wesentlichen recht- und ordnungsmäßig erteilt worden. Es gab keine Hinweise auf Schäden.

PRÜFUNG DER ALLGEMEINEN IT-KONTROLLEN

Geprüft wurde auch das interne Kontrollumfeld des zentralen IT-Bereichs bzw. die Kontrollen auf Applikationsebene. Die Prüfung zeigte einen guten Ausgangspunkt für weitere notwendige Maßnahmen, etwa im Bereich der Berechtigungsverwaltung.
www.graz.at/stadtrechnungshof

UMWELTFÖRDERUNG**Neue Richtlinien**

Drei neue Förderrichtlinien durch das Umweltamt sorgen für frischen Wind: jene zur Dämmung der obersten Geschoßdecke von Altbauten, zu Fotovoltaik-Gemeinschaftsanlagen und zu Grazer Reparaturinitiativen. Die darüber hinaus bestehenden neun Richtlinien wurden überarbei-



Foto: Fotolia/Simon Kraus

tet bzw. angepasst – insbesondere die Förderung von Fotovoltaik-Einzelanlagen, die mit Ende März 2014 ausläuft.
Tel. 0316 872-4301
www.umwelt.graz.at

BESTATTUNG**Neue Trauerkultur im Internet**

Die Grazer Bestattung wagt einen weiteren Schritt in die digitale Welt: Im Online-Trauerportal haben Hinterbliebene die Möglichkeit, Nachrichten im virtuellen Kondolenzbuch zu hinterlassen, online eine Gedenkkerze



Foto: Fotolia/Jan Maroska

zu entzünden und die Termine für Verabschiedung oder Gedenkfeier anzukündigen.
www.holding-graz.at/trauerportal

REUSE BOX**Wiederverwerten statt wegwerfen**

Die ReUse Box ist ein neues Sammelsystem für wiederverwendbare Gegenstände wie Bücher, Geschirr, Werkzeug, Sportartikel, Elektrogeräte etc. Im Aktionszeitraum (31. März bis 26. April) kann die Kartonbox kostenlos bei BAN, allen Carla-Läden, im Citypark sowie bei

den Umweltamt-Aktionstagen am 11. April (Citypark) und am 25. April (Hauptplatz) abgeholt werden. An allen diesen Stellen und im Recyclingcenter 2 der Holding kann man sie zurückgeben. Attraktive Preise winken!
Tel. 0316 872-4365
www.umwelt.graz.at

LUFTGÜTE MOBIL**Es liegt was in der Luft ...**

Die Umweltdaten (Mittelwerte, Angaben ohne Gewähr) werden online im Halbstundentakt von den sieben Messstationen des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung übermittelt. Neuerdings ist die Abfrage auch via Smartphone möglich. Und so geht's: Einfach den oben stehenden QR-Code scannen und schon erscheinen die aktuellen Luftgütwerte am Display. Dieses kostenlose Service des Umweltamtes steht auch unter diesem Link zur Verfügung:
www.umweltservice.graz.at/umweltdaten_mobil



NÄCHSTE BIG:
5. April 2014

IMPRESSUM

Medieneigentümer und Herausgeber:
Stadt Graz, Magistratsdirektion, Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 0316 872-2220, big@stadt.graz.at

Chefredakteurin:
marina.dominik@stadt.graz.at

Chefin vom Dienst:
verena.schleich@stadt.graz.at

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:
karin.hirschmugl@holding-graz.at
michaela.krainz@stadt.graz.at
ulrike.lessing-wehrauch@stadt.graz.at
wolfgang.maget@stadt.graz.at
angela.schick@stadt.graz.at

Anzeigen: TRICOM OG
Layout & Produktion: achtzigzehn
Druck: Druck Styria GmbH & Co KG
Verteilung: redmail
Auflage: 140.000 Stück

Bestellung BIG:
Die Zeitung kann in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit kostenlos angefordert werden.
Tel. 0316 872-2221
E-Mail: big@stadt.graz.at
www.graz.at/big

www.fh-joanneum.at

achtzigzehn | Foto: Jasmin Schuller | Bezahlte Anzeige

Tobias Kestel und
Florian Puschnann
www.white-elephant.at

Isabel Toccafondi
www.diekaeferbohne.at



KREATIV-
WIRTSCHAFT
GRAZ

DIE STADT MEINES LEBENS

Kreativ, jung und innovativ.

Die Stadt Graz ist UNESCO City of Design und setzt auch strategische Impulse für Kreative in den Bereichen Medien, Gewerbe und Handwerk. So werden Start-Ups auf dem Weg nach oben unterstützt.



www.wirtschaft.graz.at

STADT
G R A Z